



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

339 (10.12.1939) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-295375](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-295375)

ALAST
Wochenschau
1.00, 2.00, 3.00
2.15. Ende 10.30

Kultur-
Film
Matinee
11 Uhr im
ALAST

Indien
Ball
Karten recht
vorverkaufen

schreiben
Manuskriptes
dadurch unlieb-
sonen!

Stoffenpreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Sonntag-Ausgabe 9. Jahrgang Nummer 337 Mannheim, 10. Dezember 1939

Deutschland auch wirtschaftlich überlegen

Eine Rede des Reichswirtschaftsministers Funk in München

Unsere geschmälzte Methode als Vorbild

München, 9. Dez. (SB-Funk)

Im Rahmen der Hochschulwoche der technischen Hochschule München sprach am Samstag nachmittag im vollbesetzten großen Hörsaal der Technischen Hochschule und in Anwesenheit vieler Ehrengäste aus Paris, Staat und Wirtschaft Reichswirtschaftsminister Funk über Deutschlands Kriegswirtschaftliche Überlegenheit.

Reichsminister Funk sagte: „Es bedeutet für uns eine gewisse Genugtuung, wenn wir sehen, wie unsere Gegner, die sich immer so sehr ihrer freiheitlichen Methoden gerühmt haben, nun unter dem Zwange der Not versuchen, einen nach dem anderen der oft verlästerten nationalsozialistischen Wirtschaftsprinzipien anzunehmen, aber mangels Autorität und entsprechender geistiger Voraussetzungen mehr Verwirrung als Nutzen stiften.“

Wir wollen die Methoden, die der improvisierte Kontrollapparat in England mit sich brachte, durchaus nicht überschätzen, müssen aber doch feststellen, daß in den britischen Zeitungen ständig Klagen über das schlechte Funktionieren dieser neuen Behörden veröffentlicht werden. Deutschland besaß bei Kriegsbeginn eine gut eingepflegte Organisationsform, die sich die Maßnahmen der wirtschaftlichen Mobilisierung leicht einfügen ließen.

Unsere ganze Wirtschafts- und Außenhandelspolitik ist seit Jahren darauf gerichtet, und von Uebersee-Zufuhren unabhängig zu machen, die uns im Ernstfall unterbreiten werden können, und das ist auch in hohem Maße gelungen. Wir haben gewiß auch den Uebersee-Handel gepflegt, weil wir hier ein willkommenes Betätigungsfeld für unseren Wagemut und unsere Unternehmungsgeist erblickten, und weil ein vielfeitiger Gütertausch den Lebensstandard aller Beteiligten zu heben und die Anknüpfung kultureller Beziehungen zu fördern geeignet ist. Aber die Zeiten, da wir weitgehend vom Weltmarkt abhängig waren, sind glücklicherweise vorbei. Es ist eine merkwürdige Ironie der Geschichte, daß ausgerechnet England, das Weltmarktland par excellence, seit fünfzig Jahren alles tut, diesen Weltmarkt so gründlich wie nur möglich zu fördern. Erst die Blockade im Weltkrieg, der Raub der deutschen Kolonien, der Raub des deutschen Privateigentums, später, als es galt, einen neuen Weltmarkt aufzubauen, die Errichtung hoher Zollmauern, die Abschließung des Empire durch Ottawa-Verträge, die Währungsabwertung und das jahrelange Spiel mit den Schwankungen des Wunderturms.

Nun soll anscheinend mit der abermaligen Blockade in schärfer Form der freie Weltmarkt endgültig ruiniert werden, damit in Zukunft die Diktatur des britischen Kapitalismus durch den fairen Wettbewerb junger, tüchtiger Nationen nicht mehr gestört wird.

Aber über solche Methoden ist das 20. Jahrhundert doch schon hinausgewachsen. Wir haben jedenfalls für unseren Handel bereits Wege gefunden, die von England nicht gestört werden können, und wir haben diesen Handel auf der Grundlage der Gegenseitigkeit nachhaltig ausgebaut.

Zu den Austauschbeziehungen mit dem Südosten kommt nun noch nach dem Vertragswerk mit der Sowjet-Union das riesige russische Reich mit seinen unermesslichen Rohstoffvorräten und seinem großen Fertigenwarendeckel.

Rußland ein reicher Erseh

Für das, was uns der Ueberseehandel nicht mehr zu geben vermag, betonte der Minister weiter, werden wir zum guten Teil in Rußland Erseh finden. Die Verhandlungen, im Geiste der Verständigung und des Entgegenkommens geführt, haben sich gut angelesen. Der große Futtermittelabschluß ist bereits bekanntgegeben worden. Namhafte Posten an Erzen, Metallen, Erdöl, Baumwolle und Wolle sind uns zugesagt. Auch hier arbeitet die Zeit für uns. Die russische Erzeugung ist außerordentlich leistungsstark, und wenn sich der Austausch erst einmal eingeleitet hat, ist mit Regelmäßigkeit zunehmenden Lieferungen zu rechnen. Während wir im Weltkrieg von drei Seiten eingeschlossen waren, stehen uns heute für

unsere Versorgung der gesamte europäische Kontinent östlich Frankreichs und weite Teile Afrikas zur Verfügung. Was England getroffen an den Eingängen der Nordsee auf der Lauer liegen, in dem weiten mittel- und osteuropäischen Raum wird sich ein reger und vielfeitiger Gütertausch vollziehen, bei dem jeder auf seine Kosten kommt und jeder das erhält, was er braucht.“

Die noch bleibenden Schwierigkeiten

So habe sich unser Außenhandel in den ersten Kriegsmontaten noch recht zufriedenstellend entwickelt. Gleichwohl bleiben noch erhebliche Umstellungsschwierigkeiten zu meistern. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Rohstoffversorgung der Auszubildenden, die zur Aufrechterhaltung unserer Leistungsfähigkeit sichergestellt werden muß. Da wir mit unseren Rohstoffvorräten hausälterlich umgehen mußten, sei auch auf dem Gebiete der industriellen Rohstoffe eine Bewirtschaftung erforderlich, die in den Händen der Reichsbehörde liegt. Mit der Rohstoffbewirtschaftung müsse auch eine sinn-

Fortsetzung siehe Seite 2

Richelleus Arbeit war vergeblich

Mannheim, 10. Dezember.

Als vor ungefähr einem Jahr im Uhrensaal des Quai d'Orsay vom deutschen Reichsaussenminister von Ribbentrop und dem damaligen französischen Außenminister Bonnet ein Abkommen unterzeichnet wurde, das endgültig friedliche und gesicherte Verhältnisse zwischen Deutschland und Frankreich sichern sollte, da glaubten Idealisten beider Länder, daß nun eine Episode abgeschlossen wäre, die in dem Jahrtausend des Nebeneinanderlebens beider Nationen so ungeheuer viel Blut und Leid gekostet hat. Diese Hoffnung wahrte nicht lange. Wir im Reich horchten vergeblich nach einem lauten und freudigen Echo aus der französischen Presse und hörten statt dessen die übliche Aufzählung von unzahligen Bedrohungen, unter denen dieser Pakt lebendig bleiben konnte. Und heute, ein Jahr nach der historischen Stunde im Uhrensaal, stehen sich Frankreich und Deutschland wieder im Krieg gegenüber, und zwar gegen den Willen des Reiches, das seinen Pakt halten wollte.

Wie ist es möglich, daß Frankreich innerhalb von wenigen Monaten sich zu einem solchen

Umschwung hinreißen lassen konnte? War die französische Unterschrift nur mit einer gewissen geistigen Reservierung unter das Dokument gesetzt, den Vertrag doch nicht zu halten? Das glauben wir nicht, denn es hat ja niemand Frankreich gezwungen, den Pakt zu unterzeichnen. Es wird vielmehr so sein, daß zu der Stunde, als Ribbentrop und Bonnet sich an einen Tisch setzten, der Geist der Verständigung, der in so vielen Frontkämpfertreffen und Jugendlagern immer schönere Blüten getrieben hat, sich zur höchsten Blüte entfaltet und damit leider bereits durch den ersten Keil der alten Mißgunst, des alten Mißtrauens geädert wurde. Statt der Männer, die im Schillinggraben des Weltkrieges sich achtern lernten, hat letztlich eine Schule gelehrt, die von Richelleus Tagen her besteht und die die Zerstückelung und Zerstörung Deutschlands sich auf ihr Panier geschrieben hat.

Die französische Presse macht gerade in diesen Wochen seinen Hehl daraus, daß für sie nunmehr der Geist Richelleus verpflichtend ist, und Charles Maurras predigt unaufhörlich die Idee seines Vorgängers, des großen französischen Historikers Jacques Bainville. In Jacques Bainville finden wir die Idee Richelleus am deutlichsten verkörpert. Dieser Historiker, der erst vor drei Jahren gestorben ist, hat die Geschichte Frankreichs zu schreiben versucht. Was dabei herauskam, war beziehungsweise die Geschichte des Kampfes zwischen Deutschland und Frankreich. Und in diesem seinem Werk, das im zweiten Weltkriegsjahr 1915 herauskam, lernen wir die Ideale kennen, die diese Schule, die Epigonen jenes großen französischen Kardinals und Schöpfers des Westfälischen Friedens von 1648, auch für heute noch verbindlich erklären. Richelleu erlebte zwar den Frieden nicht mehr, sein Nachfolger Mazarin aber hat ganz in seinem Sinne gehandelt. Das Buch müßte in diesen Tagen eigentlich von jedem Deutschen gelesen werden, dem es schwer verständlich erscheint, warum Frankreich sich in entscheidender historischer Stunde auf die Seite Englands und damit wieder auf die Seite der Reichsfeinde schlug. Eine ausgezeichnete Uebersetzung des Werkes von Jacques Bainville ist in der Hansenschen Verlagsanstalt erst dieses Jahr erschienen.

Was will Bainville? Er will die folgerichtige Durchführung der klassischen Richelleu-Politik, die er auf die letzte Formel bringt: „... zu verhindern, daß Deutschland seine Einheit vollzieht, wie Frankreich die seine vollzogen hatte.“ Und als ideales Mittel zu dieser Politik predigt er das Verfolgen einer Unterdrückungspolitik, die im Westfälischen Frieden von 1648 sich am deutlichsten zeigte. Bainville nennt den Westfälischen Frieden, der Deutschland nach dem Dreißigjährigen Krieg zersplitterte und zu jahrhundertelanger Ohnmacht verdammt, „das Vorbild jedes ernsthaften und dauernden Friedens mit den deutschen Ländern“, weil er vier wesentliche Bestandteile enthielt, die harmonisch verbunden, Deutschland hinderten, wieder ein großer für Frankreich gefährlicher Staat zu werden. Das waren: die territoriale und politische Zerstückelung des Reiches, die beeinflussbare Wahl des Kaisers, das parlamentarische Regime und die Garantie der Sieger, das System in Kraft zu halten.

Die Zerstückelung wurde meisterhaft durchgeführt. Am Westfälischen Frieden wurden statt der zehn Kreise mit dem Kreisobersten an ihrer Spitze, wie sie ein deutscher Kaiser gründete, nunmehr 2000 Enklaven, Fürstentümer, Republikanische Bistümer, Markgrafschaften oder einfache Herrschaften geschaffen. Fürst Bismarck nennt das Ganze ein „verstreutes Mosai“, während der alte Staatsrechtler Pufendorf es „ein Monstrum“ benannte und Voltaire seinen Sinn in zwei Sätzen zu umreißen versuchte: „Der Name des Reiches bestand fort. Es war schwierig zu bestimmen, was Deutschland, was dieses Reich war.“ Man nannte dieses Land auch die „Cruz“ der Geographen, weil diese Männer nicht einmal genug Farben hatten, um auf der Landkarte diese ineinandergehackelten Gebiete zu unterscheiden. Am Osten des Reiches unterhielt man wohl zwei

Deutsche Buchausstellung in Belgrad

Eindrucksvolle Eröffnungshandlung in Anwesenheit von Prinzregent Paul

DNB Belgrad, 9. Dezember.

Eine große deutsche Buchausstellung wurde Samstagmittag von Prinzregent Paul feierlich eröffnet. Die Eröffnung gestaltete sich zu einer würdigen Kundgebung der jahrhundertalten deutsch-jugoslawischen kulturellen Beziehungen. Zur Feier im Prinz-Paul-Museum waren u. a. erschienen der königliche Prinzregent Dr. Stantowitsch, Ministerpräsident Jowtowitsch mit sämtlichen in Belgrad anwesenden Ministern, die Würdenträger des Hofes mit dem Generaladjutanten des Königs, General Hristitsch an der Spitze, der Staatssekretär im Außenministerium Smiljanitsch, mit mehreren hohen Beamten, der Belgrader Stadtkommandant sowie der Kommandant der jugoslawischen Kriegsakademie.

Prinzregent Paul, der in der Uniform eines Armeegenerals erschien, wurde vom deutschen Gesandten von Heeren begrüßt, der ihm für sein besonderes Interesse an dieser Ausstellung seinen tiefen Dank aussprach. Als Aufgabe der Ausstellung bezeichnete der Gesandte, daß sie ein Bild von der geistigen Arbeit des neuen Deutschland vermitteln solle. Dem Buch komme

dabei eine besondere Rolle zu, daß es der unübersteiglichen Mitter im Geistesleben von Volk zu Volk sei. Der Gesandte teilte dann noch mit, daß der in diesem Jahr zum erstenmal vergebene Preis der Deutschen Akademie in München für wissenschaftliche Förderung der völkisch-geistigen Beziehungen der in Belgrad lebenden jugoslawischen Schriftstellerin Katharina Jowanowitsch für ihre deutsche Uebersetzung eines der schönsten Werke der jugoslawischen Dichtkunst, des „Bergtraum“ von Rjegowitsch, verliehen worden sei.

Danach ergriff der Slawist der Prager Karls-Universität und bekannte Erforscher des jugoslawischen Volkstums, Prof. Dr. Gerbard Giesemann, das Wort, um die geistigen Grundlagen der deutsch-jugoslawischen kulturellen Zusammenarbeit in serbo-kroatischer Sprache zu schildern. Der jugoslawische Kulturminister Raskinowitsch unterstrich ebenfalls die Rolle des Buches als ein Mittel zur Annäherung zwischen zwei Nachbarvölkern, die auch in Zukunft segensreich zusammenarbeiten wollten. Darauf erklärte Prinzregent Paul die Ausstellung für eröffnet.

Gegen England!



Stück schlingern die schlanken Zerstörer in der querlaufenden Sturmssee des Atlantiks, wo sie das Meer nach feindlichen Handelschiffen absuchen. Weltbild (M) 2

„Flottenbesichtigung“



Ein Taucher steigt an der englischen Ostküste auf dem Meeresgrund, um das Wrack des britischen Zerstörers „Gipsy“ zu besichtigen, der bekanntlich auf eine Mine lief.

Kurfürstentümer von mittlerer Stärke, nämlich Bayern, Sachsen und Brandenburg, deren Aufgabe jedoch von Frankreich dahin umrissen war, jeden erwachenden Machtstrom der deutschen Kaiser von vornweg zu zerstören. Alles andere war eine Staubwolke von Fürstentümern und freien Städten.

Nun galt es nach der Zerstückelung auch in der Wahl des Kaisers ein Mittel zu finden, das es Frankreich jeweils ermöglichte, in deutsche Belange einzugreifen. Bismarck selbst nannte die Wahl Leopolds I., die erste, die nach dem friedlichen Zusammenschluß stattfand, einen wahren Skandal. Die Gesandten des französischen Königs Gramont und Hugo von Lamoignon kauften vor aller Augen und mit aller Wissen die Kurfürsten. In Frankfurt gewählt, mit der Resident in Wien, hatten zudem die unglücklichen Kaiser mit einem Reichstag in Regensburg zu rechnen, auf dem ebenfalls Frankreich alles daran setzte durch eine raffiniert eingeschaltete Geschäftsführung, die bis ins kleinste die Diskussionen und die Formalitäten der Abstimmung regelte und dadurch dem Gang der Geschäfte eine unendliche Langsamkeit verschaffte, ja mitunter jede Entscheidung unmöglich machte, in den Gang der Ereignisse einzugreifen. Man gab sogar im Jahre 1808 einem französischen Gesandten, der zum Reichstag nach Regensburg ging, genaue Anweisungen, wie er die Vermehrung der Streitkräfte des Reiches, die zur Debatte stand, sabotieren sollte, und zwar ohne jede Berühmtheit, die vielleicht dem einen oder anderen hätte auffallen können.

Das Trostlosste war, daß die Deutschen sich sogar in diesem Leben wohlwollten. Wie ein Hahn ließen sich folgende Worte in der Geschichte Jacques Bainvilles: „Die Deutschen gefielen sich in ihrer Anarchie, mehr noch, sie waren eitel darauf. In dieser Verfassung, die das Ausland ihnen gegeben hatte, und die die französische Politik entwickelt hatte, entdeckten sie selbst eine nationale Eigenartlichkeit. Ihre Juristen machten lange Kommentare dazu und veräumelten nicht, ihren Ursprung im Recht der alten Germanen zu finden.“ Und triumphierend setzte Bainville an andere Stelle hinzu: „Es war der französischen Politik in der Mitte des 17. Jahrhunderts gelungen, Europa beinahe beherrschbar zu machen und vom Faustrecht (im Original deutsch) zu befreien, das tausend Jahre früher durch die germanischen Einfälle in Kraft gesetzt worden war. Seit der „Pax Romana“, seit dem Scheitern des christlichen Gottesstaates, konnte die zivilisierte Welt zum ersten Male aufatmen und in Ruhe leben. Dank dem europäischen System, das im westfälischen Frieden auf die Ohnmacht Deutschlands gegründet worden war, hat die alte Welt rund 150 ruhige Jahre gehabt.“ — Die gleichen Schlagworte wie heute!

Professor Grimm, der bekannte Sachverständige in deutsch-französischen Fragen, hat in diesen Tagen in Genf vor der Union Internationale des Etudiants, vor einem zahlreichen Hochschulpublikum also gesprochen und ebenfalls auf die Politik Bismarcks und die Schwärze des Historikers Jacques Bainvilles hingewiesen. Er rief diese Männer in die „Mastische Schule“ Frankreichs, und er rednete zu der Gruppe dieser Männer Leute wie Leon Daudet, Charles Maurras, ja, sogar Männer wie z. B. Verheul und Léger, die machtvollen Herren im Causal d'Orléans. Diese sind in der Schule Bismarcks, in dessen „ewigen Gefehen“, herangebildet worden, und bis zur neuesten Geschichte hat dieses Geheiß gewirkt, bis zu den Separatistenträumen Dr. Dorens. Professor Grimm wies gerade darauf hin, daß es Jacques Bainville war, der Clemenceau wegen seines „milden“ Friedens von Versailles tabelte und sagte: „Er kannte nur den Haß, er hatte aber keine Ideen.“ Nun, die Ideen sind heute lebendig geworden. In vielen französischen Zeitungen geistern sie heute wieder durch die Spalten, angefangen bei der „Action Française“, über den „Temps“ und den „Paris Echo“ bis zum „Paris Varisien“. Es sind die Männer des Pessimismus, deren Glaubensbekenntnis es ist, daß beide Nationen nicht nebeneinander leben können. Und heißt zu hoffen, daß im Auf und Nieder des Geschehens, daß gerade aus der immer wieder von französischer Seite gestellten Frage nach den Gründen des augenblicklichen Krieges das französische Volk sich von diesem Geist des Pessimismus endlich löst und die entscheidende Wendung einleitet, die seit den Tagen Bismarcks im deutsch-französischen Verhältnis eingetreten ist. Das ist der Zusammenbruch Deutschlands zu einer Nation. Die Bismarck-Politik, zu verhindern, daß Deutschland seine Einheit verliert wie Frankreich die seinige, wozu es hat, hat ihre vernichtende Niederlage bereits erhalten. Alles Blut, was noch für sie fließt, ist vergendet.

Dr. Wilhelm Kicherer.



Daladier vertagt Kabinettsbildung (Von unserem Vertreter) j. b. Genf, 10. Dezember.

Die Absicht Daladiers, das Kabinetts umzubilden, ist vertagt worden, nachdem die parlamentarische Rechtsgruppe sich mit äußerster Kraft dagegen achtemmt hat und überdies mit den linken Gruppen seine Einigung zu erzielen war. Zwischen der Rechten und der Linken wird zur Zeit ein heftiger Kampf um die Krisenpolitik geführt, ein Kampf, dessen Kern im wesentlichen darin besteht, daß die Linke die als imperialistischen Pläne der Rechten, die die Zerstückelung Deutschlands fordern, ablehnt und sich erkundigt macht. Um so interessanter ist es, daß Daladier mehr und mehr dem Einfluß der besonders fruchtbarsten Rechten erliegt.

Deutschland auch wirtschaftlich überlegen

Fortsetzung von Seite 1

volle Lenkung des Arbeitseinsatzes Hand in Hand gehen, bei der im Einvernehmen mit den Militärbehörden zwischen den militärischen und den wirtschaftlichen Kommandigkeiten ein befriedigender Ausgleich gefunden werde.

Das Finanzierungsproblem pflege, so fuhr der Minister fort, die Gemüter im allgemeinen lebhafter als alles andere zu beschäftigen. Den Kern des Problems stellte er folgendermaßen dar: Abgegeben von dem unehelichen Mittel der Inflation bestehen praktisch zwei Finanzierungsmaßnahmen: die schematische Heranziehung von Ersparnissen und die Besteuerung. Im ersten Falle abbellert man an die freiwillige Mitarbeit, während Steuern einen zwingenden Einatz darstellen. Steuern haben den Vorteil, daß mit ihrem Eingang die Kriegsausgaben endgültig gedeckt sind, während Anleihen verzinst und später getilgt werden müssen. Die nationalsozialistische Kriegsanweisung wird von den beiden Grundfragen beherrscht, daß eine Selbstwertung vermieden und die Bildung von Kriegsgewinnen unterbunden werden soll.

Wie werden dafür sorgen, daß die Ersparnisse des deutschen Soldaten und des deutschen Arbeiters ihren Wert behalten, und wie werden es nicht dulden, daß irgend jemand sich am Krieg bereichert?

Es ist notwendig, die Wirtschaft im Kriegsfähig zu erhalten und insbesondere die Kreditkraft der Banken nachhaltig zu stärken. Der Geldmarkt hat denn auch die Mittel zur Bestreitung der durch Steuern nicht gedeckten Ausgaben ohne Schwierigkeiten herzugeben.

Hauptwert bei den Steuern

Der Schwerpunkt unserer Kriegsanweisung liegt im übrigen bei den Steuern. Dabei hält sich die Belastung durch die neu eingeführten Steuerzuschläge durchaus in erträglichen Grenzen. Der Steuerdruck darf auch nicht übermäßig gesteigert werden, denn das hätte ja nur zur Folge, daß jede Wirtschaftsiniziativa, auf die wir trotz aller staatlichen Regelung gerade jetzt nicht verzichten wollen, gelähmt wird. Auch dem deutschen Arbeiter

soß nicht mehr zugemutet werden, als er billigerweise tragen kann. Demgegenüber wiegen die Lasten, die für den Arbeiter heute z. B. in Frankreich aufgebürdet werden, für diesen um so schwerer, als er nicht den gleichen sozialen und wirtschaftlichen Rückhalt wie der deutsche Arbeiter besitzt.

Kriegs sparen ist nationale Pflicht

Dann fuhr der Minister den Kern des Finanzierungsproblems in folgende Sätze zusammen: „Wenn bewußt auf eine stärkere Anziehung der Steuerschraube bisher verzichtet wurde, so konnte dies nicht zuletzt im Hinblick auf die Selbstdisziplin der Bevölkerung geschehen. Das Vertrauen des deutschen Volkes in die Reichsführung ist unser stärkstes Kriegskapital. Die nationalsozialistische Regierung kennt das deutsche Volk gut genug, um zu wissen, daß die für den täglichen Bedarf nicht erforderlichen Einkommensteile vorwiegend gespart werden. Es wird aber notwendig sein, den Sparanreiz im Kriege durch gesunde und vernünftige Sparmethoden zu erhöhen. Das Kriegssparen muß zu einer nationalen Pflicht des deutschen Volkes erhoben werden! Auf diese Weise wird vermieden, daß die freie Kaufkraft sich auf den Verbrauchsmärkten in Ausverfäulen auswirkt. Unter diesem Gesichtspunkt hat das Renten- und Bezugsheimsystem auch eine große währungspolitische Bedeutung, indem es durch Jarteilung bestimmter Renten eine preistreibende Konkurrenz unter den Kaufkräften ausschaltet. Darüber hinaus ist die Preiskontrolle verschärft worden.“

Plan und Ziel unserer Kriegswirtschaft kennzeichnete Reichswirtschaftsminister Funk am Schluß wie folgt: Diese Kriegswirtschaft ruht auf den festen und höheren Grundlagen unseres Staates, unseres Bodens und unserer Arbeit. Gleichwohl wäre es gefährlich, sich über die Schwierigkeiten der am gefestigten Aufgaben, die ein Höchstmaß von Energie und Opferbereitschaft verlangen, Täuschungen hinzugeben. Wir verzichten auf einen billigen Optimismus, wohl aber besitzen wir im Vertrauen auf unseren Führer die Gewißheit, sicher und siegreich durchzustehen.

Ein Zerstörer und sieben Handelschiffe vernichtet

Ein schwarzer Tag für W. C. / Das ist Englands Herrschaft in der Nordsee

DNB Berlin, 9. Dezember.

Am Donnerstag sprach der Erste Lord der Admiralsität im Unterhaus. Es war eine schwere Arbeit für ihn, die deutschen Seefriederfolge abzuleugnen und dafür englische Erfolge zu erfinden. Er versing sich denn auch gründlich in dem Gewirr seiner Lügen, so daß er schließlich am Abend aufgeben mußte, überhaupt noch irgendwelche Zahlen versenkter englischer Kriegsschiffe und Handelschiffe zu geben, sondern dem Londoner Rundfunk überhaupt jede Zahlenangabe bei der Wiedergabe seiner Rede untersagen mußte, um die Blamage nicht noch größer werden zu lassen, als sie ohnehin schon war.

Nur an einer Behauptung hielt er noch wie vor fest: daß nämlich die englische Kriegsmarine unerschüttert dastände, während die deutsche U-Boot-Flotte mehr und mehr auf den Grund des Meeres sank. Die Antwort der deutschen Marine ließ nicht auf sich warten. 24 Stunden nach der großmühsigen Erklärung des sehr ehrenwerten Lügenlords muß die britische Admiralsität zugeben, daß der Zerstörer „Tersley“, 1600 Tonnen groß, mit den modernsten Waffen versehen, und nicht weniger als zehn Torpedorohren ausgestattet, im April d. J. erst in Dienst gestellt, durch ein deutsches U-Boot-torpediert wurde. Zwei Offiziere und acht Mann — so sagt der Bericht der britischen Admiralsität, sind vernichtet. Offenbar sind diese

zehn Mann also bei der Explosion, die der „Tersley“ also die Wände aufriß, nicht nur getötet worden, sondern wurden auch von der Gewalt des Treibers einfach über Bord geschleudert. Ebenso offenbar hätte man auf der „Tersley“ gar keine Zeit mehr, nach diesen Opfern zu suchen, weil man alles daran setzen mußte, um das sinkende Schiff in einen englischen Hafen zu bekommen, wo es — wie die britische Admiralsität behauptet — nunmehr auf das schwerste beschädigt läge.“ Daraus geht weiter hervor, daß die „Tersley“ zu Tode getroffen wurde, als sie nur eine kurze Strecke von ihrem Liegehafen entfernt war. So also steht es mit der „englischen Herrschaft“ in der Nordsee aus!

Aber auch sonst ist der Freitag für Herrn Churchill ein schwarzer Tag gewesen. Nicht weniger als sieben neue Schiffverluste hat ihm dieser Tag gebracht. Der Londoner Rundfunk muß vier davon zugeben, nämlich den 6000-Tonnen-Dampfer „Ravafota“, den 6000-Tonnen-Dampfer „Manchester Regiment“, den 4500-Tonnen-Dampfer „Thomas Walton“ und den 1000-Tonnen „Merle“.

Das ist die Ueberlegenheit britischer Seemacht, das ist die Erfolglosigkeit der deutschen Seefriedführung, wie sie Herr Churchill versteht. Wir können mit dieser Erfolglosigkeit vollumfänglich zufrieden sein. Es allerdings Herr Churchill mit den Erfolgen der britischen Seemacht ebenso zufrieden sein kann, erscheint und

Demjenigen, der die Mentalität unserer Gegner kennt, war es klar, daß einmal der Tag kommen würde, an dem wir gezwungen sind, das von unserem Führer geschaffene Großdeutsche Reich mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Die Mächte, die sich unserem Aufstieg aus der tiefsten Erniedrigung von Versailles entgegenstellten, haben diesen Krieg gewollt.

Wir wollen ihn nicht, aber wir werden ihn zu führen wissen. Die Gerechtigkeit unserer Sache gibt uns die Gewißheit, daß die Abrechnung seinen anderen Ausgang haben kann als unseren vollen, endgültigen Sieg. Unser Denken und Fühlen, unser Leben und Schaffen wird heute von einem einzigen Wort beherrscht. Und dieses Wort heißt Sieg! In diesem Wort ist aber auch inbegriffen der tiefste und aufrichtigste Herzenswunsch von 80 Millionen deutschen Männern, Frauen und Kindern, der Inbegriff unseres Sorgens und Hoffens, unseres Glaubens und Vertrauens: Heil unserem Führer!

Neues Ministerium soll helfen

Englands verfahrenere Wirtschaftspolitik

(Von unserem Vertreter)

H. W. Kopenhagen, 8. Dezember.

In Londoner parlamentarischen Kreisen wird die Ernennung eines besonderen Ministers für Wirtschaftspolitik mit Sitz innerhalb des Kriegskabinetts in der nächsten Woche erwartet. Chamberlain hat offenbar die Absicht, mit dieser von der Öffentlichkeit schon mehrfach geforderten Maßnahme den Unwillen seiner heimlichen Gegner zu beschwichtigen, die dem jetzigen Kabinetts insbesondere das herrschende Durchschieben in der Wirtschaft- und Finanzpolitik ausgeben. Der neue Minister soll zur Hauptaufgabe bekommen, Finanz- und Handelspolitik auf einen Renner zu bringen.

Aus gut mehr auch noch einbeut von ihren Banken und dunkle Informationen geben will. Oberbefehl Orientarmee „Engländer“ Die französ allem aus nen Teil an in Nordafri Engländer Regime n zogen, zu n hinzugefügt, sind es die die Türkei,

außerordentlich zweifelhaft, und wir können uns vorstellen, daß er der Geheimhaltung des englischen Unterhauses mit einigem Bangen entgegensteht. In dieser Sitzung möchten wir wünschen sein.

Denn in dieser Geheimhaltung wird man ihm seine Lügen von der Versenkung deutscher U-Boote nicht so ohne weiteres glauben, und man wird ihm ganz bestimmte Fragen stellen, auf die der Lügenlord es schwer haben wird, zu antworten, um so mehr, als die deutschen U-Boote ihm die Antwort immer vorweg nehmen.

Der Bericht des OKW

DNB Berlin, 9. Dez.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen an einigen Stellen der Front etwas lebhaftere Artillerieaktivität.

Zwischen Mosel und Rhein wurden durch einen Stoßtrupp südwestlich Metz auf französischem Boden zwei feindliche Unterstände gesprengt sowie drei weitere Unterstände unbrauchbar gemacht.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die britische Admiralsität bestätigt die Torpedierung des Zerstörers „Tersley“ am 7. 12. durch ein deutsches U-Boot.

Der Delfleck des Herrn Churchill

... oder der sehr Ehrenwerte auf der U-Bootjagd

DNB Berlin, 9. Dezember.

Ganz offenbar kann sich der Lügenlord der Admiralsität nur noch dadurch halten, daß er versucht, dem englischen Volk immer neue Versenkungen deutscher U-Boote vorzulügen. Nachdem er noch vor kurzem die rührende Geschichte erfunden hatte, die in einer Vollmondnacht ein deutsches U-Boot im Stille Edgar Wallace'scher Detektivstil vernichtet wurde, eine Geschichte, die das schallende Gelächter aller Hochleute auslöste, hat er nunmehr getreu seinem Grundfals „in der Woche zwei bis vier“ wieder zwei deutsche U-Boote versenkt. Diesmal verfiel seine Erfindungsfähigkeit darauf, diese Versenkungen zur Abwechslung durch Flieger vorzunehmen zu lassen.

Aber auch bei dieser Erzählung entwickelt der Lügenlord die gleiche Unsicherheit, die ihn auch sonst auszeichnet, in geradezu flüssiger Weise. So erzählt er, daß ein englisches Patrouillenflugzeug, das ziemlich hoch flog, trotzdem plötzlich ein U-Boot entdeckt habe, obwohl dieses U-Boot unter der Wasseroberfläche fuhr, und zwar so tief, daß nur gerade das Periscope herausstehe. Der englische Flieger sei natürlich sofort wie ein Geier auf dieses Periscope zugeschossen und hätte zehn Bomben auf einmal auf das U-Boot herabberausen lassen.

Offenbar jedoch genügt dieser fantastische Bombenüberfall noch nicht, um das U-Boot zu versenken. Da der Flieger aber ganz besonders tüchtig war, so tat er nun noch folgendes: erstens landete er eine Anzahl britischer Zerstörer an, die natürlich im Handumdrehen auch zur Stelle waren. Inzwischen beobachtete zwei-

ten der tapfere Pilot des Herrn Churchill, wie das U-Boot, ganz offenbar von den zehn Bomben furchtbar erschreckt, versuchte, sein Periscope einzuziehen. Während sich all dies ereignete, hielt offenbar das deutsche U-Boot mutmaßlich still und wartete seelenruhig auf sein Ende.

So kamen denn schließlich auch noch die britischen Zerstörer zu einem Angriff auf das U-Boot und bewarfen es mit „Salven von Tiefenbomben“.

Man sollte meinen, daß von einem so behandelten U-Boot überhaupt nichts mehr übrig geblieben sein mußte. Es müßte in Stücke gesprungen sein. Brackteile und Ausrüstungsgegenstände müßten die See bedeckt haben. Die britischen Zerstörer müßten Trophäen dieses Sieges aufschütten haben — aber nichts von alledem. Das einzige, was Herr Churchill als den Erfolg dieses geradezu ungeheuren Angriffs selbst zu vermeiden weiß, daß „sich auf der Wasseroberfläche ein großer Delfleck ausbreitete.“

Tant de bruit pour une omelette! Sobiel Geschrei um einen Delfleck! Entweder hält Herr Churchill seine Landleute, denen er solche Märchen ausliefert, für noch dümmer als er selbst ist, oder seine Fantasie hat zusammen mit seinen schönen Kreuzern und Zerstörern, die, einer nach dem anderen, von den deutschen U-Booten abgeschossen werden, gleichfalls Schiffbruch erlitten.

Krmer alter Churchill! Schon 1914 waren Ihre Leistungen nicht hervorragen. Aber daß Sie sich seitdem überhaupt nicht vervollkommen haben, ist wirklich außerordentlich betrüblich.

Bak Bay

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen Mosel und Rhein wurden durch einen Stoßtrupp südwestlich Metz auf französischem Boden zwei feindliche Unterstände gesprengt sowie drei weitere Unterstände unbrauchbar gemacht.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die britische Admiralsität bestätigt die Torpedierung des Zerstörers „Tersley“ am 7. 12. durch ein deutsches U-Boot.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungsaktivität in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolgreich von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Rach traf dieen ereign Öreng in schenfälle gr Truppen m von der Toke und schwerten zu bekann. Die Kugeinaben Einheiten u kommen kon tion in Reg

So berich einer Redu friedenheit, die englisch Regyben h tischen Frei Augenbild der englisch warde jedoc wird, Regy sur in Regy

Reyben ei

Blutiger Zwischenfall in Aegypten

Zusammenstoße zwischen englischen und ägyptischen Truppen

(Von unserem Vertreter)

Dr. v. L. Rom, 10. Dezember.

Nach italienischen Meldungen aus Alexandria ereigneten sich an der libysch-ägyptischen Grenze in der Nähe der Küste schwere Zwischenfälle zwischen englischen und ägyptischen Truppen, wobei auf beiden Seiten Gebrauch von der Feuerwaffe gemacht wurde. Es gab Tote und Verwundete. Einzelheiten über die schweren Zusammenstöße sind bisher noch nicht bekannt. Die Tatsache, daß es zu bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen ägyptischen Einheiten und englischen Truppen überhaupt kommen konnte, ist bezeichnend für die Situation in Aegypten.

So berichtet „Corriere della Sera“ in einer Meldung aus Port Said über die Unzufriedenheit, die in ägyptischen Kreisen gegen die englischen Unterdrückungsmaßnahmen in Aegypten herrsche. In nationalistischen ägyptischen Kreisen sehe man im gegenwärtigen Augenblick noch nicht, wie sich Aegypten von der englischen Sklaverei befreien könnte, erwarte jedoch, daß England gezwungen sein wird, Aegypten endlich freizugeben. Die Zensur in Aegypten sei gegenwärtig so, daß sechs Zeitungen aus neutralen Staaten nicht nach Aegypten eingeführt werden. Telegramme aus

dem Ausland nach Aegypten würden durch die britische Zensur in den meisten Fällen überhaupt unterschlagen. Die Postbeförderung weise Verzögerungen von Wochen auf. Von den britischen Behörden würde nachts der Besuch der Pyramiden verboten. Fotografieren in der Wüste anzufertigen, werden mit schweren Strafen bestraft. In Aegypten frage man sich zu allen diesen Maßnahmen, besonders aber zu den fortgesetzten langausgedehnten Luftschulungen, welches Interesse Aegypten daran habe, da sich Aegypten mit keiner Macht im Kriegszustand befinde, sondern allein der Krieg Englands in Europa infolge der britischen Herrschaft den Frieden Aegyptens störe. Die englischen Soldaten, die anachlich den Sueskanal verteidigen, stellen in Wahrheit die schwerste Bedrohung für den Kanal wie für Aegypten selbst dar, da durch sie Aegypten jedesmal, wenn England Krieg führe, gleichfalls in den Krieg verwickelt werde. Die englische Herrschaft in Aegypten und über den Sueskanal werde in Aegypten von den nationalsozialistischen Kreisen als die „schlechte Pläne Aegyptens“ bezeichnet. Die einzige Möglichkeit, Aegypten von der britischen Herrschaft zu lösen, bestünde darin, die Sueskanal-Verwaltung völlig zu internationalisieren und die Vorkerrschaft Englands über den Kanal damit zu brechen.

Die seltsame Orientarmee Weygands

Ihre Zusammensetzung und ihr Kampfziel

(Von unserem Vertreter)

Dr. v. L. Rom, 10. Dezember.

Ueber die militärischen Vorbereitungen Englands und Frankreichs im Vorderen Orient, über die General Weygand vor einigen Tagen in Paris Bericht erstattete und über die wir bereits gestern früh berichteten, sind neue aufschlußreiche Einzelheiten durchgesickert, wie z. B. über die Anlage von Flughäfen mit rein offenem Ziel rings um die arabische Halbinsel.

Aus gut unterrichteter Quelle werden nunmehr auch zahlenmäßige Angaben bekannt, die noch eindeutiger beweisen, daß die Westmächte von ihren Stützpunkten in Syrien, Transjordanien und Irak aus irgend welche dunkle Mächte vorzubereiten. Die Informationen sind einem belgischen Journalisten gegeben worden, der vor kurzem in Paris weilte. Nach ihnen setzt sich die unter dem Oberbefehl des General Weygand stehende Orientarmee aus 40 000 „Franzosen“, 80 000 „Engländern“ und 50 000 Türken zusammen. Die französischen Streitkräfte bestehen vor allem aus Eingeborenenruppen, die zum kleinen Teil aus Syrien, zum größeren Teil aber in Nordafrika ausgehoben worden sind. Die Engländer haben in erster Linie indische Regimenter in der Levante zusammengezogen, zu denen sich ein Teil der Truppen hinzugesellt, die in Palästina stehen. Auch hier sind es die Länder Nordafrikas, Arabiens und die Türkei, die für die Westmächte die Kasta-

nen aus dem Feuer holen und England gegen ihre eigenen Interessen verteidigen.

Diese Armee, erklärt man in Paris, sei imstande, zu jeder Stunde ebenso gegen die italienische Kolonie, vor allem gegen Abessinien zu marschieren, wie auf dem Balkan eingesezt zu werden.

... oder gegen Rußland?

Unheilvoller Wert der Türkei

Dr. v. L. Rom, 10. Dezember.

Der Orient-Berichterstatter der Turiner „Stampa“ meldet aus Kairo, daß die ganze Aufmerksamkeit des englischen Generals Maxwell als Chef der britischen Truppen im Nahen Osten sowie des Generals Weygand als Kommandeur der 150 000 Franzosen, vornehmlich nordafrikanische Truppen in Syrien, auf die Kaukasusgrenze konzentriert sei und nicht mehr wie früher auf die Grenze von Libyen. Diese beiden Oberkommandierenden beabsichtigen sich nicht weniger besorgt mit der Haltung der Türkei, die zwischen dem englisch-französisch-türkischen Pakt und der Freundschaft mit Sowjetrußland stehend, voller Widersprüche sei. Nach italienischen Pressemeldungen steht die neue strategische Straße von Aegypten nach Palästina kurz vor der Vollendung. Die Straße nimmt ihren Ausgangspunkt bei Ismailia in der Zone des Sueskanals und endet an der Grenze Palästinas. Ihre Eröffnung sei für Dezember vorgesehen.

Bakterien treiben große Lastfahrzeuge

Bazillen als Helfer beim Dierjahresplan / Aus Schlamm wird Klärgas

(Eigener Bericht)

h. München, 9. Dezember.

Draußen vor den Toren der Stadt München sind Milliarden Bakterien am Werk, um in reichlicher Fülle die Abfallverwertung noch zu steigern und so auf ihre Art am Gelingen des Vierjahresplanes mitzuhelfen. Hohe Werte können auf diese Weise aus Abfallstoffen wieder nutzbar gemacht und eine Forberuna der Zeit zum großen Teil erfüllt werden.

Seit Jahren rollen bereits Tag für Tag Hunderte von Müllwagen aus dem Reichbild der Stadt hinaus nach Buchheim, wo der Müll einer ersten Durchsicht unterzogen wird. Die Abwässer aus dem städtischen Kanalsystem werden dagegen in einer eigenen Kläranlage entschlammmt. Insgesamt können dadurch Jahr für Jahr 300 Tonnen fetthaltige Schwimmstoffe abgeschöpft und zur Herstellung technischer Seifen an die Industrie abgeleitet werden.

Brennbares Gas wird aufgefangen

In großen Kaulräumen macht der so gewonnene Schlamm eine mehrmonatige Ausfällung durch. Auf diese Weise wird seine Beschaffenheit außerordentlich verbessert und innerhalb eines Jahres nicht weniger als 90 000 Kubikmeter zu kostbarem Dünger verwertet. Seine besondere Eigenart bewies dieser in großen Anlagen geklärte Schlamm bei der Urbarmachung von Heidefeld. Infolge der hervorragenden Verwendbarkeit des Schlammes ist in der Nähe von München bereits eine ansehnliche Industrieanlage entstanden, in der durch eine geschickte Mischung von Klärschlamm, Torfmüll und Kunstdünger der trockene, sehr wirksame Viehdünger hergestellt wird.

Ein weiterer, äußerst wertvoller Vorgang bei der Ausfällung des Schlammes bildet die Entstehung eines hochwertigen, brennbaren Gases, das unter diesen Gevölben, mit denen die Kaulräume der Kläranlage überdeckt sind, aufgefangen und verwertet wird. Bei diesem Prozeß wird der faulende Schlamm so geleitet, daß sich die darin enthaltenen Bakterienarten, die eigentlichen Erzeuger des Kohlenwasserstoffes „Methan“, besonders gut entwickeln können.

Heizwert von 6500 Wärmeinheiten

Die Lebendigkeit dieser methanbildenden Bakterien ist stark von der Temperatur des Abwassers, also von den Witterungsverhältnissen, abhängig. Bei Regenwetter und insbesondere

bei Schnee-Einwurf in die Kanäle sinkt der Gasanfall, während im Hochsommer bei schönem Wetter täglich bis zu 11 000 Kubikmeter Gas erzeugt werden. Die Steigerung der Klärgasmenge im Sommer ist jedoch durchaus erwünscht, da um diese Jahreszeit am meisten mit Gas gefochet wird. Jährlich entstehen ungefähr drei Millionen Kubikmeter Klärgas in den Kaulräumen der Kläranlage. Während das Kohlengas ungefähr 4200 Wärmeinheiten besitzt, hat das Klärgas einen Heizwert bis zu 6500 Wärmeinheiten je Kubikmeter. Der Klärgasanfall deckt insgesamt acht bis neun Prozent des gesamten Gaswärmebedarfes der Stadt.

Ein Teil des Gases, zur Zeit etwa rund 120 000 Kubikmeter jährlich, wird eigens nochmals gereinigt, in einer Kompressoranlage luftschonweise auf 30 Atmosphären Druck gepreßt, in Stahlflaschen abgefüllt und als Treibstoff für städtische Last- und Spezialfahrzeuge verwendet. Das geklärte Abwasser wiederum wird an das Großkraftwerk „Mittlere Isar AG“ abgegeben und landwirtschaftlich sowie zur Stromerzeugung ausgenützt.

Waffenlataen ostdeutscher Regimenter im Rundfunk

Berlin, 9. Dez. (GB-Funk.)

Der Deutschlandsender und die angeschlossenen Sender bringen am Montag, 11. Dezember, und am Donnerstag, 14. Dezember, 20.15 Uhr, zwei große Abendsendungen, die die Waffenlataen unserer ehemaligen wehrpreussischen und ostdeutschen Regimenter, deren Garnisonsorte jetzt wieder zum deutschen Reichsgebiet gehören, würdigen. Seit Jahrhunderten haben die ostdeutschen Grenzstädte um ihre Lebensgrundlagen kämpfen müssen und in dieser Zeit die besten soldatischen Tugenden entwickelt. Seit Friedrich der Große das deutsche Ordensland aus der polnischen Willkürherrschaft zurückerlöste, stellte Preußen in den Ostprovinzen seine besten und tapfersten Regimenter auf. Die beiden Sendungen des Deutschlandsenders am 11. und 14. Dezember werden hervorragende Weltkriegswaffenlataen aller dieser Regimenter in einzelnen Drüsen, die mit dem Paradeuniform des jeweiligen Regiments einseitig versehen sind, schildern. Das Manuskript für die Sendungen schrieb Dr. Vaidt, die Rundfunkbearbeitung hatte Peter Paul Alt haus.

Weltgeltung deutscher Arzneimittel

Einige Jahre nachdem die Gegner aus dem Weltkrieg das deutsche Volk seiner Kolonien beraubt und ihm die Fähigkeit zu kolonisieren abgesprochen hatten, entdeckten deutsche Forscher ein Heilmittel, das den bedeutungsvollsten Beitrag darstellt, der je für die Wohlfahrt kolonialer Völker geleistet wurde. Sie entdeckten ein Mittel gegen die Schlafkrankheit, die Geißel Afrikas, die jahrhundertlang den schwarzen Erdteil verwüstet hatte. Damals sprach der englische Professor Huxley von der Universität Oxford das bekannte Wort: „Die Entdeckung des deutschen Germanin ist für die Milierten wahrscheinlich viel wertvoller als sämtliche von ihnen ursprünglich geforderten Reparationen“.

Nicht gegen die Schlafkrankheit allein, auch gegen andere Massenseuchen tropischer Gebiete haben deutsche Forscher die wirksamsten Waffen geschmiedet. Deutsche Malaria Mittel vermögen die Malaria, die sich wie ein breiter Gürtel des Leidens um die Erde legt, und die heute noch ein Drittel der Menschheit befallt, wirklich zu bezwingen. Ein deutsches Heilmittel hat die Sterblichkeit bei der Kala-Azar, einer Tropenkrankheit, an der allein in Bengalen jährlich eine Million Menschen starben, auf ein geringes Maß herabgesetzt.

Das deutsche Volk, das nicht für würdig befunden wurde, Kolonien zu besitzen, hat der Welt diese Heilmittel geschenkt, die es ermöglichen, weite Gebiete der Erde, die sonst einem erbarmungslosen Verfall preisgegeben wären, der menschlichen Besiedlung zu erhalten und die hilflosen Völker vor dem Elend eines immerwiederkehrenden grauenvollen Massensterbens zu bewahren.

Wo immer es gilt, kühn und zäh auf neuen Wegen vorzustößen, um die Menschheit von den unerbittlichen Drohungen ihrer gefährlichsten Krankheiten zu befreien, sind die Energien der deutschen Forschung lebendig. Fast auf allen Gebieten der Heilkunde lassen sich die Namen deutscher Arzneimittel nennen, die Millionen Menschen in allen Teilen der Welt geholfen und jenen ehrfürchtigen Ruhm begründet haben, den die deutsche Wissenschaft unter den Kulturnationen besitzt.



ARZNEIMITTEL

Zu den Kämpfen bei Petsamo

Der erste Krieg im winternächtlichen Polgebiet

(Eigener Dienst)

Hs. Berlin, 9. Dez.

Die heftigen Kämpfe zwischen russischen und finnischen Truppen im Gebiet von Petsamo stellen insofern eine Erstmaligkeit dar, als es die ersten Kämpfe sind, die im nördlichen Polarkreis in geschichtlicher Zeit stattgefunden haben.

Ein großes Kampfgebiet

Das Petsamogebiet, in dem die heftigen Kämpfe stattfinden, ist im Jahre 1920 von der Sowjetunion im Friedensvertrag von Dorpat der finnischen Regierung zugesprochen.

Wenn gerade hier oben im hohen Norden Kämpfe stattfinden, so deshalb, weil die Russen schon in den Verhandlungen mit den Finnen gerade auf dieses Gebiet großen Wert gelegt haben.

Doll reicher Bodenschätze

Das Kampfgebiet um Petsamo sieht natürlich keine Massenkämpfe. Im Friedensvertrag von Dorpat war eine gewisse Neutralisierung des ganzen Gebietes vorgesehen.

lungswert wurde aber erst ermöglicht durch die Autostraße, auf der Saatgut und Werkzeuge herangebracht und die Erzeugnisse zu den Märkten fortgeschafft werden konnten.

Das nördlichste Kloster der Welt

Eine besondere Eigenart hat dieses Land noch durch die Tatsache, daß sich hier oben im Kampfgebiet das nördlichste Kloster der Welt befindet.

und träumen vor sich hin von Jugendtagen, vom Heimathaus und von den Wäldern am Don und an der Wolga.

Zweitausend Kilometer südlich finden dann am Njshmus von Karelien jene Kämpfe statt, die für die nächste Entwicklung von entscheidender Bedeutung sein werden.

Moskauer Note erklärt die Blockade Finnlands

DNB Moskau, 9. Dezember.

Das Moskauer Außenkommissariat richtete am Samstag an sämtliche in Moskau beurlaubten ausländischen Missionen eine Verbotsnote folgenden Wortlauts:

„Auf Wunsch der Regierung der demokratischen finnischen Republik werden die finnische Küste und die angrenzenden Gewässer von der Mündung des Flusses Torneo im Norden des Botsnischen Meerbusens bis zum Meridian 53 Grad 50 Minuten östlicher Länge im Finnischen Meerbusen ab 8. Dezember 12 Uhr als blockiert erklärt.“

Die äußere Grenze des Blockadegebietes beginnt 20 Seemeilen südlich der Torneo-Mündung und verläuft nach Süden 20 Seemeilen von der finnischen Küste bis 60 Grad 41 Minuten nördlicher Breite und 20 Grad 30 Minuten östlicher Länge.

Ausländische Schiffe können das blockierte Gebiet bis zum 9. Dezember 12 Uhr verlassen. Zugleich wird der blockierte Meeresstreifen ab 9. Dezember für die Schifffahrt als Gefahrenzone erklärt.

Die Russen erfolgreich

DNB Riga, 9. Dezember.

Die sowjetrussische Offensivde gegen Finnland wurde auf allen vier Fronten auch am Freitag erfolgreich vorgetrieben.

Die karolische Front erstreckt sich von Parvyle über Rautu nach Valsjärvi parallel mit der Grenze. Danach bleib sie in südwestlicher Richtung ab bis nach Uusikirkko.

Scher Seite wird am Freitag betont, daß diese Linie nicht auf Grund des russischen Vordringens abgelehnt wurde, sondern aus verteidigungs-geographischen Rücksichten.

Kein Angriff auf Schweden

DNB Moskau, 9. Dezember.

Die Nachrichten, wonach der sowjetische Vormarsch in Finnland bis zur Atlantik-Küste ausgedehnt werden sollte und somit auch das östliche Schweden bedrohe, werden in einem amtlichen Dementi der TASS auf das schärfste widerlegt.

„Die amerikanische Nachrichtenagentur United Press verbreitet mit Bezugnahme auf eine Erklärung der finnischen Behörden eine Falschmeldung, wonach angeblich die „gefangenen Rotarmisten“, „Dokumente und Karren“ gefangen worden seien, worin „Objekte der Bombardierung auf den östlichen Gebieten Schwedens“ auf den Alands-Inseln“ eingetragen.

Paris hat für Evakuierte kein Geld

(Von unserem Vertreter)

J. b. Genf, 8. Dezember.

Die Bezahlung der militärischen Evakuierung wird in der französischen Presse immer nachdrücklicher gefordert.

„Wie geht's Ihrem Magen?“

Können Sie auf diese Frage mit „gut“ antworten oder stimmt etwas nicht? Häufig ist es ein Überschuss an Magensäure, der jene bekannten Erscheinungen wie Sodbrennen, saures Aufstoßen, Magendruck, Völlegefühl und Blähungen erzeugt.

Biserirte Magnesia

ist in allen Apotheken für RM 1.39 (60 Tabletten) und für RM 2.69 in größeren, vorteilhafteren Packungen (150 Tabletten) erhältlich.

Die amerikanische Nachrichtenagentur sagt hinzu, dies beweise, daß die Sowjettruppen die Kampfhandlungen bis zum Ufer des Atlantischen Ozeans ausdehnen wollen.

Die TASS ist ermächtigt, zu erklären, daß diese lächerliche Mitteilung der geehrten amerikanischen Agentur eine absolute Erfindung darstellt.

Der finnische Heeresbericht

DNB Helsinki, 9. Dezember.

Der finnische Heeresbericht meldet: Land: Der Feind hat am 7. seine Angriffe bei Pajala fortgesetzt.

Die Genfer Liga tagt

Bislang nur Finnlands Klage verlesen

J. b. Genf, 10. Dezember.

Die Sitzung des Rates der Genfer Liga wurde am Samstag um 12 Uhr eröffnet.

Butlers besondere Eignung

H. W. Kopenhagen, 9. Dezember.

Die englische Genfer Delegation trat am Freitag im Flugzeug die Reise nach Genf an, um an der Sitzung des Debattierklubs teilzunehmen.

Weihnachtssendungen vor dem 15. Dezember aufgeben!



Deutsche Reichspost

Das Weihnachtspaket bringt Weihnachtsfreude ins Haus und ins Feld. Pakete und Päckchen, besonders Feldpostpäckchen, die rechtzeitig zum Fest vorliegen sollen, müssen aber spätestens bis zum 15. Dezember eingeliefert sein.

Wer sein Weihnachtspaket nicht bis zum 15. Dezember aufliedert, kann auf keinen Fall damit rechnen, daß es rechtzeitig ankommt.

Tschechische Dokumente beweisen Englands Kriegsschuld

Ein interessantes Blick in die Geheimakten des Jahres 1938 / Der Wortbruch Chamberlains liegt klar

Berlin, 9. Dez. (H.S.-Bunt.)

Kritisch wird verurteilt:

Die Behauptung des englischen Staatsmannes, daß Großbritannien Polen wegen in den Krieg gezogen sei, ist längst als Lüge entlarvt. Chamberlain's ganze vorhergehende Politik der Einseitigkeit Deutschlands sprach ja deutlich genug dagegen; denn sie offenbarte, daß England keine Angriffsabsichten gegen das Reich hatte und nur auf einen Vorwand wartete, um diese Absichten in die Tat umzusetzen.

Die dunklen Pläne Londons reichen aber noch viel weiter zurück als in den Sommer des Jahres 1938. Sie reichten bereits im Jahre 1938. Als schlagende Beweise hierfür können einige tschechische Geheimdokumente aus dieser Zeit dienen, die in unsere Hände gefallen sind. Sie tun unüberleglich dar, daß das Kabinett Chamberlain schon damals ganz zielbewußt den Ueberfall auf Deutschland vorbereitete.

In diesem Bericht des tschechischen Gesandten in Paris, O. S. J. v. v. vom 20. April 1938 an das Außenministerium in Prag heißt es, daß eine Reise des französischen Ministerpräsidenten Daladier und des französischen Außenministers Bonnet nach London bevorstehe. Neben dem Inhalt der in Aussicht genommenen Besprechungen erfahren wir wörtlich:

„Weiter wird sicherlich über das englisch-französische Abkommen zwischen den Generalstäben verhandelt werden. England schlägt nämlich eine einheitliche englisch-französische Befehlsgewalt vor und zwar so, daß sie auf dem Festlande den Franzosen und zur See den Engländern anvertraut werden würde. Mit Rücksicht auf den Stand der französischen Flotte wird England sicher vorschlagen, daß das gemeinsame Kommando über die Flugwaffe gleichfalls den Engländern anvertraut werden soll.“

„Schon hieraus hervor, wie weit man damals die kriegerischen Abmachungen trieb, so verraten andere Schriftstücke eine geradezu fieberhafte Hast der englischen Regierungen.“

Es handelt sich bei ihnen um Telegramme der tschechischen Gesandtschaft in London, die über einen äußerst kennzeichnenden Vorgang aus dem Oktober 1938 Aufschluß geben. Sie lauten im Originaltext:

I.
Zurück an Abteilung B. Eingangsnummer: 1190/38.
Außenministerium. Datum: 20. 10. 1938.
Abteilung B. Angelegentlich: 21. 10. 1938.
Wien: London. 6.00. D.
Eingangsnummer: 21. 10. 1938. Zur Erledigung: IV. Nr. der Section.

Aus den Kreisen des Ministers für die Koordination der Verteidigung wurde die Anfrage gemacht, ob die tschechisch-kanadische Regierung bereit wäre, die man überflüssige militärische Ausrüstung an Kanada zu verkaufen. England hat an ihr Interesse, nicht nur für sich selbst, sondern auch, damit sie nicht in andere Hände gerate, wie Spanien oder Mexiko. Deutschland wurde nicht erwähnt. Zielsetzung war es, bis jetzt unentgeltliche Waffen zu verkaufen. Man verlangt sofort die Bestätigung eines Beschlusses der Herren über uns. Man will dann einen Sonderauftrag zur Durchberatung der Details nach G. S. J. schicken. Preis und Modalitäten des Verkaufs werden wieder über die hierzu gegründete Firma später vereinbart werden. Die Verhandlungen werden vorläufig von Regierung zu Regierung gehen. Der englische Militärattaché wurde unterrichtet. Geheimhaltung wegen Deutschland.

II.
Zurück an Abteilung B. Eingangsnummer: 1190/38.
Außenministerium. Datum: 20. 10. 1938.
Abteilung B. Angelegentlich: 21. 10. 1938.
Wien: London. 6.00. D.
Eingangsnummer: 21. 10. 1938. Zur Erledigung: IV. Nr. der Section.

Der Verkauf militärischer Ausrüstungen nach England ist der Gegenstand von konkreter Verhandlung. Der englische Vertreter kommt am 26. Oktober nach Prag, um die Verträge in den Einzelheiten auf sein

privater Grundlage zu Ende zu verhandeln. Die Ausführung des tschechisch-kanadischen Republik befragt sich der Vertreter selbst.

Briedmann.
III. Eingehändig: 12. 11. 1938, 10. 12.
Zur Kenntnis: A IIIV.
Abgelesen: 2. 2. 1896/38.
Erpediert: 12. XI. — 18.00. Da.

Die tschechisch-kanadische Militärverwaltung hat schon vor 14 Tagen durch Vermittlung des britischen englischen Militärattachés der englischen Regierung ein Verzeichnis des Ausrüstungsmaterials vorgelegt, mit dem wir uns umzusetzen. worauf die englische Militärverwaltung reagierte.

Vordruck ist keine Antwort eingelangt. Gleichzeitig verhandelt hier die tschechische über die Lieferung von Artilleriematerial, worüber unter Telegramm vom 21. Oktober handelt, nach welchem der Vertreter Carter aus London am 26. Oktober kommen sollte. Da er bisher nicht gekommen ist, werden die tschechische keine Antwort zum 16. November. Beantworte, daß mit ihm auch ein kanadischer Vertreter und mit Vollmacht ausgestatteter Vertreter der englischen Militärverwaltung entsendet werde.

Briedmann.
IV. Eingelangt: Nr. 1280/38.
Am: 15. XI. — 17.40.
Erpediert: IV.
Zur Erledigung: IV.
Zurück an die Abteilung B. Außenministerium. Abteilung B. Wied: London. Angelegentlich: 16. XI. — 11.20.
Eingangsnummer: 16. XI. — 11.07.
Zur Kenntnis: A II.
Der Weisung sendet Donnerstag zwei Nachmittage für Ausrüstungswesen nach Prag.

Masaryk.
Hier befragt es seiner weiteren Erläuterung. Der Inhalt der Telegramme spricht für sich. Raum waren die Lage von Wänden verflungen, bei denen sich Chamberlain als Friedensfreund hatte feiern lassen, kaum hatte der britische Ministerpräsident sein bekanntes Abkommen mit dem Führer in der Tasche, das jede kriegerische Verbindung zwischen England und Deutschland ausschaltete, so bemühte sich sein jüdischer Kriegsminister Hore Belisha schon um das tschechische Waffenarsenal, das gegen Deutschland gebraucht werden sollte. Und wiederum einen Monat später, am 26. November 1938, meldet der bereits erwähnte tschechische Gesandte in Paris folgenden Ertrag: „Auf Ersuchen Daladiers vertrat Chamberlain die Frage der Aufstellung einer Armee, die sich im Falle eines Krieges auf das Festland

begeben sollte, einer Prüfung zu unterziehen. Es wurde eine wirksame Zusammenarbeit der Generalführer vereinbart. Zu diesem Zweck kommt Anfang Dezember Ringley-Wood nach Paris.“

Am 6. Dezember 1938 schließlich berichtet John Masaryk aus London: „Die Rüstung fährt jetzt mit beträchtlich vermehrter Schnelligkeit fort und die Beratungen der Generalführer, des französischen und englischen, sind ununterbrochen im Gange.“

Als das geschah, bevor sich England für Polen auch nur im geringsten interessiert hatte. Als das entsprang den klaren Willen zum Angriff auf Deutschland. Die Linie der britischen Politik lag längst fest. Deutschland sollte vernichtet werden, weil es dank der genialen Führung Adolf Hitlers die Fesseln von Versailles gesprengt und die Rechte einer freien Nation zurückgewonnen hatte. Die tschechischen Dokumente sind hierfür ein immer schlagenderer Beweis.

„Volkspartei von Transvaal“

DNB Kafferboom, 9. Dez.

Wie der „Telegraaf“ aus Pretoria meldet, haben sich Anhänger Herzogs in Transvaal eine eigene Partei unter dem Namen „Die Volkspartei von Transvaal“ gebildet.

Die Partei bezeichnet sich als republikanisch und gegen das Empire eingestellt. Der Parteiführer in Transvaal, der frühere Minister Kemp, erklärte: Die Afrikaner weigern sich, Mitläufer des britischen Imperialismus zu sein oder an dem britischen Krieg mitzuwirken. Nach den Parteistatuten soll danach gestrebt werden, das Uebereinkommen, demzufolge die südafrikanische Regierung sich verpflichtet, die Flottenbasis von Simonstown zu verteidigen, neu zu überprüfen. Weiter soll für einen unmittelbaren Frieden gekämpft werden. Auch eine scharfe Zensur des Imperialismus wird angefordert, um der britischen imperialistischen Propaganda ein Ende zu machen. Die Partei fordert weiter, daß in Zukunft über die Teilnahme an einem Krieg abgestimmt werden solle und daß hierfür eine Mehrheit von 75 v. H. notwendig sein solle.

Der frühere Minister D. v. v. gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die neue Partei mit

den Nationalisten unter Führung Malans unter dem Namen „Die Nationale Volkspartei“ zusammenschließen werde.

In Kürze

Dank des Generalfeldmarschalls von Raden. Dem Herrn Generalfeldmarschall von Raden ist zu seinem 90. Geburtstag eine so große Fülle von Glückwünschen zugegangen, daß es ihm unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken. Er hat sich über die vielen Beweise treuer Gefinnung aufrichtig gefreut und läßt allen, die seiner Gedanken, auf diesem Wege seinen wärmsten Dank ausdrücken.

Bedeutungsvoller Besuch. Mussolini hat den Gouverneur der italienischen Inseln im Regalischen Meer empfangen, der ihm ausführlich über die politisch-militärische Lage in den dortigen Besichtigungen Bericht erstattete.

England bittet um Schutz für seine Veranlagungen in USA. Das englische Generalkonsulat hat an die New Yorker Polizei das Ersuchen gerichtet, die Veranlagungen der englischen Reedereien Tag und Nacht unter polizeilichen Schutz zu stellen.

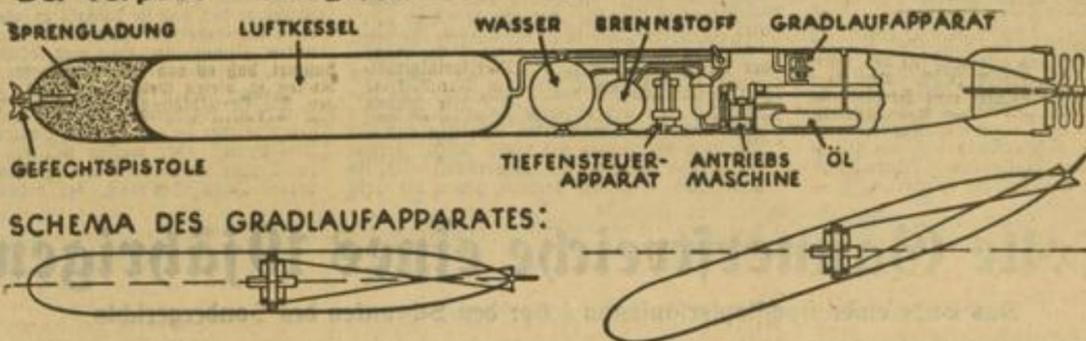
Neue Feuerung, neue Lohnzulagen. Infolge der ständig wachsenden Feuerung mußten in England wieder neue Lohnzulagen bewilligt werden. Diesmal wurden davon betroffenen Kesselmacher, Röhre, Kellner, Straßenarbeiter und Angestellte in den Wasserwerken. Insgesamt waren es etwa 2000, denen in Anbetracht der Feuerung Lohnzulagen bewilligt werden mußten.

Englischer Soldat „verirrt“ sich nach Belgien. Die belgische Polizei verhaftete in Kortrijk einen englischen Soldaten, der sich angeblich verirrt habe und der Meinung war, sich irgendwo in Frankreich zu befinden. Die belgischen Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wie es möglich war, daß der englische Soldat die Grenze überschreiten und sich bis nach Kortrijk begeben konnte, ohne im geringsten beehelligt zu werden.

Belgisches Militärflugzeug abgehört. Ein belgisches Militärflugzeug stürzte am Freitag in Nordflandern ab. Ein Hauptmann vom Generalstab der Flieger, der die Maschine führte, wurde getötet.

Neue ägyptische Botschaft in Ankara. Ägypten hat seine Absicht, die ägyptische Gesandtschaft in Ankara zur Botschaft zu erheben, aufgegeben. Man begründet diesen wichtigen Beschluß mit Finanzsorgen.

Der Torpedo — die gefährlichste Waffe der modernen Seekriegsführung



Wir geben hier eine schematische Darstellung eines Torpedos in der Seitenansicht. Der Torpedo ist, wie die beiden anderen Kampfmittel der neuzeitlichen Seekriegsführung, Mine und Wasserbombe, ein Unterwassergerät, das über ein unter Wasser abgeschossen werden kann. Er bewegt sich nach dem Abschuss aus eigener Kraft vorwärts, wobei man ihn genau auf eine vorher eingestellte Tiefe steuern kann. Wie die anderen Unterwasserwaffen enthält auch das Innere des Torpedos eine mehrere hundert Kilogramm schwere Sprengladung, die beim Auftreffen auf einen Schiffsrand explodiert. Im allgemeinen sind die Torpedos bis sieben Meter lang und haben ein Kaliber von 50 Zentimeter. Die maschinelle Anlage, die auf unserer Zeichnung die Uebersichtlichkeit wegen etwas auseinandergezogen ist, ermöglicht einen Einsatz auch auf große Entfernungen. Der große Luftkessel verleiht dem Torpedo seine Schwimmfähigkeit. Nach der Antriebsmaschine ist der Gradlaufapparat sein wichtigster Teil. Seine Wirkung veranschaulichen die beiden unteren Zeichnungen: Ein Kreis, in schiefste Drehung versetzt, hat das Bestreben, die Richtung seiner Drehungsschneise in der einmal gegebenen Schalllinie beim Torpedoschuss beizubehalten. Gerät der Torpedo aus seiner Bahn, so überträgt der richtungshaltige Kreis die Abweichung auf das Seitenruder und bewirkt so automatisch ein Zurückkehren in die alte Laufrichtung des Kurzes.

Neue Filme in Mannheim

Die fremde Frau

Universum: Am Anfang des Werkes steht eine epische mit allen bunten Farben ausgemalte Verlobungsfeier auf dem Hof des finnischen Reeders Hanno Kolehmainen. Es wird dabei gegessen, getrunken und gelacht, wie es eben die Sitte des Landes erfordert, während Anne Matthies, die junge Deutsche, sich dem vitalen, tapferen, robusten, doch im Herzen guten (zwanzig Jahre älteren) Finnen Hanno angeschlossen soll. Aber Anne schreckt der Lärm, die ganze Atmosphäre und auch die fallen Gefächter der Bauern erschrecken sie, die sie nicht aufnehmen wollen in ihre Gemeinschaft. Deshalb fühlt sie sich gleich als Fremde, sie spürt, daß sie Hanno nie wird lieben können, vor allem auch deshalb nicht, weil sie in dieser Nacht erfährt, wie viele Mäde schon Kinder von Hanno haben. Deshalb flieht sie, als Hanno mit ihr das Hochzeitskleid in Kemi holen will. Sie will in die Heimat zurück und kommt so auf das Schiff „Silpuri“, das Labung nach Stettin hat. Dort ist ein Steuermann, der die Liebe zu der fremden Frau erwachen läßt, dort ist auch Arvi, der kleine Schiffsjunge mit dem mutigen Herzen, der seinen Vater hat. Das Schiff lichtet den Anker — es hat Kauschiff an Bord, der Kapitän ist ein Gauner — und fährt trotz aller Eisgefahr hinaus, allerdings nur um tatsächlich in der jugendlichen See stecken zu bleiben. Beim Aufkommen auf das Eis stürzt Arvi vom Mast und verletzt sich schwer — und in diesem Augenblick erleidet auch der Film einen Knick: hand bislang das Schicksal Annes im Mittelpunkt, so rückt ihre Gestalt nunmehr zurück — zugunsten Arvis und Hanno Kolehmainens, der des Jungen Vater ist. Diese zweite Hälfte bringt die Wandlung, besser vielleicht: die Erkenntnis des Finnen. Während Arvi durch lange Szenen hindurch (die allerdings nicht tragisch, sondern eher traurig sind) stirbt, findet Hanno zu sich selbst zurück und das Ergebnis

seiner Wandlung ist dieses: er läßt Anne dem Steuermann, er entläßt den Kapitän als Raubgiffschmuggler, nimmt seinen toten Jungen und fährt ihn in einem Säckchen übers Eis zurück nach Kemi. Bitterkeit wird er Jouts, die Arvis Mutter ist, zum Weib nehmen?

Der Film, für den Hjalmar Fried-Schwenzen, Renate Uhl und Hans Heise nach einem Roman Helles das Drehbuch schreiben, gefüllt vor allem in seiner ersten Hälfte; dort überzeugt das Leben, die Farbe, der Rausch des finnischen Volkstums. Hier haben der Spielleiter Roger von Roman und auch der Fotograf Wilhelm Fiedler ganze Arbeit geleistet. Abgesehen von der Verlagerung des Schwerepunktes im zweiten Teil, die nie der Geschlossenheit eines Kunstwerkes dienlich ist, bedrückt dort die Traurigkeit über das lange Sterben eines Kindes, wodurch selbst noch die Wandlung Hannos in den Hintergrund gerückt wird. Allein die ausgeglichene und harte Leistung Eugen Ribyfers als finnischer Reeder hält die Teile zusammen. Er spielt den Hanno mit ungeheurer sowohl körperlicher wie seelischer Kraftanstrengung, und doch wieder so weich in seinen Zügen, ein vitaler, primitiver, doch herzenguter Mensch. In der Rolle der Anne Matthies stellte sich erstmalig Elisabeth Reich vor: ein junges, schlankes, blondes Wesen mit langem wallendem Haar, herb in der Erscheinung. Sie bringt ein schönes Maß künstlerischer Begabung mit und man darf auf ihre weitere Entwicklung gespannt sein. Den jungen Arvi spielte Werner Lippe mit Begelung und Hingabe.

Leinen aus Irland

Alhambra: Im Hintergrund schwingt das Michael-Kohlhaas-Roll, durch manche Szenen wird man auch an Hauptmanns „Weber“ erinnert. Aber während Kleiss Feld die Traal umwittert, und während Hauptmanns Weber ihrem Untergang entgegengeht, schafft dieser Barnsdorfer Weber Alois Hubermader noch einmal sonderer Lust im Lustig faul gewordenen

Habsburger Oesterreich, sein Fluch. „Das ganze Ministerium ist ein Souffler“ wirkt wie ein reinigendes Gewitter, und die kleinen Weber Nordböhmens sind noch einmal gerettet. Der dramatische Gegensatz wird durch die beiden Parteien: die Weber — dort jüdisch durchgeführte Praeger Textil-Groß-Firma „Libussa“ geschaffen. Die Praeger, allen voran der jüdische Generalsekretär Dr. Rubin, wollen beim Ministerium durchsetzen, daß in Zukunft Leinen aus Irland jüdisch eingeführt werden dürfen, was notwendigweise den Untergang des süddeutschen Weberhandes herbeiführen würde. Das A. A. Ministerium ist korrupt genug, den Praeger entgegenzunehmen, aus Unwissenheit und aus Trägheit, aber im letzten Augenblick deckt Hubermader, den die Libussa um sein über Generationen vererbtes Geschäft gebracht hat, zusammen mit dem unbedachtlichen, jungen Ministerialsekretär Dr. Goll das ganze falsche Spiel auf. Der alte Kommerzrat und Präsident der Libussa, Reitter, erkennt erst jetzt, welche Vogel sein jüdischer Generalsekretär ist und wirft ihn kurzerhand hinaus. Goll und Reitter's reizende Tochter Lissi finden zusammen. Hubermader aber fährt in seine Heimat zurück und hält dort unter seinen Weibern besessenen Einzug.

Das Werk hat die Prädikate „naatpolitisch und künstlerisch wertvoll“ erhalten und trägt sie mit vollem Recht. Es steht in seinem künstlerischen Aiveau weit über allem Tendenzdramen, so stark seine Tendenz auch ist. Aber es ist erfüllt mit viel menschlichem Empfinden, mit jenen feinsten Werten, die eine Schöpfung in die höhere Ebene der Kunst erheben, die sie mit Leben erfüllen, jenem Geheimnisvollen, das man gern mit dem Begriff „Atmosphäre“ bezeichnet. Und es ist — neben einer präkisen Spannung — voll des feinsten Humors, eines Humors, der golden aus den Herzen leuchtet, und der sich wie Veröhnung über das herbe Duden legt. Dadurch, daß das soziale Element mit viel Feinsinn angeknüpft wird, ohne jedoch ins Tendenzdrama übersteigert zu werden,

kommt ein tiefer Ernst in das Ganze hinein, der durch die Liebesgeschichte zwischen Lissi und Dr. Goll eine glückliche Lockerung erfährt.

Das Buch schrieb Harald Bratt; Helny Helbig hatte die Spielform und A. Profs komponierte die Musik. Sie alle, zusammen mit Hans Schneberger an der Kamera, haben gute Arbeit geleistet. Karl Straup zeigt als Hubermader eine ausgezeichnete Charakterstudie, Otto Trebner ist ein gemütlicher Kommerzrat Reitter, Irene v. Meyendorff leidet dessen Tochter Lissi sympathische Aline, Rosi Banta ist ein zielbewußter und Charakterleiter Dr. Goll. Fein studierte jüdische Typen verkörpert Siegfried Breuer als Generalsekretär Dr. Rubin und Fritz Imhoff als dessen Onkel Sig. Auch Oskar Siina kann als Ministerialsekretär Dr. Goll gefallen, ebenso Hans Olden als Ministerialrat von Kallmisi und Georg Alexander als Reichherr v. Falt-Brennwick. Alle anderen, zum Teil in kleineren Rollen beschäftigt, fügen sich glücklich in das Ensemble ein.

Helmut Schulz

Neues Werk von Hermann Henrich

Ausfall des vierten Montagkonzerts im Magdeburger Stadttheater war die Uraufführung der Sinfonie in einem Satz von Hermann Henrich. Der leidenschaftliche Unifol-Prolog ist von großartiger orchesterlicher Wirkung. Der Adel der Melodienführung im mittleren Teil hat zuweilen den orchesterlichen Bögen, die meistlich gezogen sind, zu weichen. Das Werk, reizvoll gearbeitet, ist von lebendiger Erfindung und einprägsamer Rhythmus getragen. Harmonische Reibungen und elementare Ausdruckskraft geben der Sinfonie das persönliche Profil. Hermann Henrich wies in seiner glanzvollen Wiedergabe mit dem städtischen Orchester auf den thematischen Kern und wurde vom Publikum verstanden. Dr. Kurt Vargen.

Frohe Herzen — offene Hände

Und wieder ruft es uns zum Opfer. In einer Zeit, in der die Freude neben dem Ernst steht...

Uns ist das Opfer heilige Pflicht geworden. Wir fragen nicht mehr lange nach dem Warum...

Welche Zeit könnte besser dazu ansetzen sein, dem Opfer Wert und Weihe zu geben, als gerade diese Zeit...

Freudig wie die Kinder, die dem Weihnachtsfest entgegenhocken, wollen wir unser Opfer darbringen...

Wenn das Herz befehlt, dann werden auch die Hände sich öffnen. Und dann werden auch wir unter dem Weihnachtsbaum...

Sonderzüge zum halben Fahrpreis

Zur Entlastung des Verkehrs in den fahrplanmäßigen Zügen fährt die Reichsbahn für Reisende, die nicht an einer Reise in der Spitzenverkehrszeit gebunden sind...

Tolle Gaunerstreiche eines 19jährigen

Das Ende einer Hochstaplerlaufbahn / Vor den Schranken des Sondergerichts

In den Gerichtssälen werden vielartige Vergehen und Verbrechen abgeurteilt; aber was sich in der gerichtlichen Sitzung an abgeklärter Gaunerei eines 19jährigen bot...

Der Gerichtsvorsteher des Sondergerichts, Landgerichtsdirektor Dr. Schmolz, erwähnte den Beschuldigten zur Wahrheit...

Wäre man nur auf die Angaben des Angeklagten angewiesen, dann hätte sich jemand so sanft und höflich besser nicht verbalten können...

Urkunden gefälscht

In Würzburg begann seine zweite Serie von Straftaten, die Gegenstand des Sondergerichtsverfahrens sind. Sadenheim versuchte nicht nur über eine erstaunliche Vereinfachung...

Kohlen E. Rehberger, C 2, 23 KOKS - BRICKETS

Mit jungen Damen hinter Kulissen

Ein Stündchen Ballettprobe und ein wenig Geplauder mit Künstlern

Über das Wochenende findet bekanntlich im Rahmen der „Meisterabende“...

„Hinter den Kulissen“ — das ist nun allerdings schon gewissermaßen ein lebender Begriff geworden für Dinge...



solchen Blick „hinter die Kulissen“ zu tun, weil man da die Dinge meist im klaren Tageslicht und ungeschminkt sehen kann...

Rußland erklingt — Klavier und Orchester. Es ist der weltberühmte Dreiwierlerakt. Ah — da haben wir sie ja: die Bühne und die Mädchen vom Ballett...

Nachmittagsvorstellung — die von Abt regelmäßig und ausschließlich dem Besuch durch unsere Soldaten vorbehalten bleibt.

Zwischendurch erwidern wir die eine von ihnen, auf die wir's gerade abgesehen haben. „Hallo! — jetzt haben Sie ja wohl ein bißchen Zeit, wie?“

Fraulein Pepita Hörlig, die Stellvertreterin von Frau Heddy Pfundmahr und damit die Leiterin dieser Ballettgruppe, steht dicht vor dem technischen „A.o.“...

Da auf der Treppe kommt uns schließlich Maria Gründgens entgegen. Tourneeleiter Hoffmeister hat ihr die leichte Last ihres Federkostüms abgenommen...

Zunächst suchen wir mal für Frau Gründgens eine Garderobe. Es hilft nichts — wir gehen wieder zu den jungen Damen vom Ballett...

Das dicke Ende in Heidelberg

Seine Osterfahrt 1939 führte ihn über Mosbach nach Heidelberg. In der Jugendberge in Mosbach befreundeten ihn die Jugendlichen...

Er ließ sich einen Bart wachsen

In seiner unerlösten Phantasie gingen seine Unternehmungen so weit, die zufällig angeknüpften Verbindungen mit Persönlichkeiten des Rundfunks dazu zu benutzen...

Die gratulieren!

Medizinalrat Dr. Trappmann gab einen ausführlichen Bericht über den Lebenslauf, er kam zu dem Schlussergebnis...

Das Sondergericht Mannheim verurteilt

Rudolf Sadenheim wegen einer Unterschlagung, eines Betrugs, eines weiteren Betrugs und des Schußwaffenvergehens in Tateinheit mit dem Hehlhandelsvergehen...

95. Geburtstag

Josef Kolb, Straßenbahnschaffner, Schwefinger Straße 95, feiert heute seinen 95. Geburtstag.

81. Geburtstag

Philipp Wittner, S. 6, begeht heute seinen 81. Geburtstag.

ELBEO-Strümpfe mit Welttruf Strümpfe handl. bei Weckera

Romponist und Pianist — ein Original übrigens! — sich vernehmen läßt. Dann öffnen sich vor soviel männlichem Schwarm...

Wir plauderten gemeinsam ein wenig über die augenblickliche Tournee, die von Wiesbaden über Mannheim nun nach Heidelberg weiterführt...



Das ist Jupp Schmitz

auch sie uns nicht mehr. Ihr Konterfei war übrigens fertig, und außerdem kam plötzlich mit einem Jubelschrei eine junge Dame herein...

Sonder-Posten Künstler-Decken Wäsche 130/160 4.40 160/160 5.90 Speck, C 1, 7

1. Stahl-Adamczewski Mannheim D 2 15 Fernsprecher: 20280 Feine Handarbeiten

Die gratulieren!

Meisterprüfung bestanden. An der vom Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung anerkannten „Meistererschule für das Herrenschneidhandwerk“...

Auszeichnung. Für besondere Leistungen bei der Ablegung der Kaufmannsgehilfenprüfung vor der hiesigen Industrie- und Handelskammer wurde Wilhelm Stein aus Sadenheim mit einem ersten Preis ausgezeichnet.

95. Geburtstag. Josef Kolb, Straßenbahnschaffner, Schwefinger Straße 95, feiert heute seinen 95. Geburtstag.

81. Geburtstag. Philipp Wittner, S. 6, begeht heute seinen 81. Geburtstag.

ELBEO-Strümpfe mit Welttruf Strümpfe handl. bei Weckera

„Buntes Vortrag“

Schon immer politischen Rolle gespielt. Ein Problem im Land versucht für seine volle Pläne einzubringen...

„Kale“

Zahlreiche Bundes der 9. mer schlichten finden, um die Kraft geschied noch einmal...

der Krie

Nach dem i. Glück und ein großer deutliche Amtst. Bau man n dringlichen Z...

Meine

Nach dem i. Glück und ein großer deutliche Amtst. Bau man n dringlichen Z...

der Krie

Nach dem i. Glück und ein großer deutliche Amtst. Bau man n dringlichen Z...

Meine

Nach dem i. Glück und ein großer deutliche Amtst. Bau man n dringlichen Z...

der Krie

Nach dem i. Glück und ein großer deutliche Amtst. Bau man n dringlichen Z...

Meine

Nach dem i. Glück und ein großer deutliche Amtst. Bau man n dringlichen Z...

der Krie

Nach dem i. Glück und ein großer deutliche Amtst. Bau man n dringlichen Z...

Meine

Nach dem i. Glück und ein großer deutliche Amtst. Bau man n dringlichen Z...

der Krie

Nach dem i. Glück und ein großer deutliche Amtst. Bau man n dringlichen Z...

Meine

Nach dem i. Glück und ein großer deutliche Amtst. Bau man n dringlichen Z...

der Krie

Nach dem i. Glück und ein großer deutliche Amtst. Bau man n dringlichen Z...

Meine

Nach dem i. Glück und ein großer deutliche Amtst. Bau man n dringlichen Z...

der Krie

Nach dem i. Glück und ein großer deutliche Amtst. Bau man n dringlichen Z...

„Bunter Balkan“ — Lichtbildervortrag im Volksbildungswerk

Schon immer haben die Balkanländer in der politischen Geschichte Europas eine gewisse Rolle gespielt. Auch heute wieder ist das Balkanproblem von großer Bedeutung, zumal England versucht, den Südbalkan Europas wieder für seine völkerverfälschenden Mächte zu öffnen.

Es lag darum einmal nahe, das Wesen und die Struktur der Länder im Südbalkan den Deutschen ins rechte Licht zu rücken, denn die Völkerschaften haben ihre Kultur in großem Maße doch den deutschen Kolonisten und Auswanderern zu verdanken. In einem anderthalbstündigen Lichtbildervortrag des Volksbildungswerks beleuchtete Hans Riederer aus Friedrichshafen die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Donauraum.

Die legendäre Einrichtung des Reichsarbeitsdienstes ist durch ihr Wirken in allen Gauen des Reiches bekanntgeworden; weniger wurde man bislang von dem Arbeitsdienst für die weibliche Jugend, der in diesem Jahr erstmals in unserer Gegend eingesetzt wurde.

Die Arbeitsmädchen haben sich bewährt

Vom Arbeitseinsatz des weiblichen Arbeitsdienstes in Ladenburg



Die legendäre Einrichtung des Reichsarbeitsdienstes ist durch ihr Wirken in allen Gauen des Reiches bekanntgeworden; weniger wurde man bislang von dem Arbeitsdienst für die weibliche Jugend, der in diesem Jahr erstmals in unserer Gegend eingesetzt wurde.

Das Lager 11/180 in Ladenburg wurde am 26. September 1939 errichtet und ist, da das endgültige Lager an der Fohlenweide erst im kommenden Frühjahr bezogen werden kann, einweiligen im Güntherschen Waisenhaus untergebracht.

einen kurzen Zeitungsüberblick, damit die Mädchen auch über politische und allgemein interessierende Dinge auf dem Laufenden bleiben. Das Frühstück ist auf acht Uhr angesetzt; von da an sind die Mädchen, abgesehen vom „Rüchekommando“, im Küchendienst tätig und kommen erst um 17 Uhr wieder zurück.



Maidern, dann aber blieb es bei der Hackfruchtzucht, mit der die Bauern noch weit zurück waren. Wer in diesem Herbst damit beschäftigt war, die Kartoffeln und Ruderriiben ans Tageslicht zu fördern, der weiß ein Lied von dieser Arbeit zu singen.

sieht fest: die Mädchen des Ladenburger Aufbau-lagers haben sich bewährt und überall ihren „Platz“ gefast, ob Arbeiterin oder Abiturientin. Anfangs zögerten die Bauern etwas, denn sie versprachen sich von diesen jungen weiblichen Hilfskräften nicht viel; doch sie wurden schon nach wenigen Tagen eines besseren belehrt und gaben ihrer Zufriedenheit dadurch Ausdruck, daß sie immer wieder Mädchen anforderten.

Man muß schon sagen, es war keine Kleinigkeit, frühmorgens aus hartgefrorenem Boden die Kartoffeln herauszubuddeln. Im Lauf des Tages, wenn dann die Ackerfurchen locker wurden, bestellte sich der schwere Boden mit jeder Anhänglichkeit an die Schuße. Und die mühten dann auch noch gepuhrt werden! Aber der Gedanke, daß es höchste Zeit für die Kartoffelernte war und daß bei diesem wichtigen Nahrungsmittel dank der tatkräftigen Hilfe nur wenig Frostschaden zu verzeichnen war, hielt alle aufrecht und läßt sie jetzt mit Stolz auf ihren Einsatz in der Landwirtschaft zurückblicken.

Die Mädchen des Ladenburger Lagers sind alle noch „Freiwillige“, von denen etwas die Hälfte im Laufe des Dezember entlassen wird; dafür rücken im Januar die ersten Pflichtmädchen ein. Bis sie sich richtig eingelebt haben, können sie wohl das schöne neue Holzlager beziehen, das brauchen in der Nähe des Schwimmbades seiner Vollendung entgegengeht.

Zeichnungen von Edgar John

Kauf doppelt!

60 Glücksbriefe der Kriegs-Winterhilfe-Lotterie

Appell des RCB

Reviergruppe XII im Casinoaal

Zahlreiche Mitglieder des Reichsluftschutzbundes der Reviergruppe XII hatten sich zu einer schlichten Feierstunde im Casinoaal eingeladen, um dem durch Tod aus ihrer Gemeinschaft geschiedenen Kameraden Franz Stecher noch einmal die letzte Ehre zu erweisen.

Nach dem innerlich befehlten „Aubante“ von Glück und einem auf Worten des Führers und großer deutscher Dichter aufgebauten Vorpruch eines Amtsträgers nahm Ortsgruppenführer Baumann die Gelegenheit wahr, in eindringlichen Worten die Arbeit des Verstorbenen innerhalb des RCB zu würdigen. Franz Stecher war der Pionier des Luftschutz-Selbstschutzes in der Reichsstadt gewesen, betonte der Ortsgruppenführer, die besten Jahre seines Lebens waren ausgefüllt mit dem Dienst für Führer und Vaterland. Daran sollten sich die Kameraden jederzeit erinnern und so den Spruch wahr machen: „Dem Weibe ziemt die Trauer, dem Manne die Erinnerung!“

Für Flaschenmilch u. Beikostnahrung für Kinderbrei und Flammerl . . .

MONDAMIN



Wundermittel gibt es auf die Ernährungslehre der Kinderversorgung für Kinder bis zu 6 Jahren

Redner umriß noch in knappen Worten die derzeitigen Aufgaben des RCB. Der Ehrenappell war eine Stunde der Bestimmung, die allen neue Kraft gab für die Pflichten des Alltags. Nach der Einsetzung des Reviergruppenführers wurde die Feierstunde mit den Liedern der Nation beschloßen.

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Ein Abend der Mannheim-Ludwigshafener Saarländer

In Mannheim und Ludwigshafen haben unglückliche Saarländer Rückwanderer, die ihre Heimat verlassen mußten, eine neue Wahlheimat und Verdienst gefunden. So groß aber auch ihre Zahl sein mag, in den beiden Schwesterstädten mit ihren über 400 000 Einwohnern tauchen sie fast spurlos unter. Darum war es ein glücklicher Gedanke, im „Bayerischen Hof“ in Ludwigshafen einen Saaraabend einzuberufen, der dem Zweck diene, daß sich die in Mannheim und Ludwigshafen nunmehr ansässigen Saarländer wiederfinden, auszusprechen und gerade in der Notzeit die Kameradschaft pflegen sollten.

Im Mittelpunkt des Abends stand aber die Ansprache von Rechtsanwalt Dr. F a h r b aus Wöllingen, der nach herzlich Begrüßung seiner Landsleute sagte, daß man auch in der Fremde, die die Wahlheimat wenigstens die erste Zeit für jeden einzelnen Rückwanderer bleibt, das kameradschaftliche Band noch enger knüpfen wolle. Geteiltes Leid sei halbes Leid, und wenn man auch keine tauschenden Feste in erster Zeit feiern wolle, so sollten diese Abende die landsmannlichen Bindungen festigen und dem Wiederfinden der Landsleute dienen. Im

Abschlusskampf habe die Saar eine starke Front gegen Wesen gebildet und diese Front müsse noch stärker werden, bis der endgültige Sieg unser sein werde. Abschließend sang man das Vaterländische Lied der Saarpfäler und blieb dann noch in frohem Kreise beisammen. Diese Saaraabende sollen nunmehr eine ständige Einrichtung werden.

Ludwigshafen erhält einen Schlachtviehmarkt

Im großen Sitzungssaal des Rathauses Südfand eine Sitzung der Ratsherren des Stadtkreises Ludwigshafen statt. Oberbürgermeister Dr. Stollitz gab verschiedene Maßnahmen der Stadtverwaltung auf dem Gebiete der Kriegswirtschaft bekannt. Er streifte kurz die dieser Tage zur Ausgabe kommenden Kleiderkarten und die Schutzabgabe, die jede auch nur scheinbare Bevorzugung ausschließen. Maßnahmen gibt es nicht. So haben sich beispielsweise die höheren städtischen Beamten verpflichtet, in den nächsten sechs Monaten keine Schuhe zu beantragen.

Auf dem Gebiete der Fleisch- und Milchwirtschaft wurden Entscheidungen getroffen, die für die Stadt von größter Bedeutung sind. Die Errichtung eines Riechmittelmarktes und die einer Molkerei steht fest. — Ueber den „Erlaß einer Satzung über die Benutzung des städtischen Viehhofes“ sprach Beigeordneter S u t t o r. Diese Satzung enthält alle näheren

Advertisement for WEICK Zigaretten, featuring the text 'Sie haben keine Arbeit' and 'Thee Feldpostpackchen WEICK Zigaretten'.

Bestimmungen zur Abhaltung und Durchführung des Schlachtviehmarktes Ludwigshafen. Weiter referierte Sutor über die Einführung des Schlachthofzwanges für gewerbliche Schlachtungen in den neuen Stadtteilen. — Die ordnungspolizeiliche Vorschrift über die Verpflichtung zur Anmeldung freier Wohnungen und Wohnräume wurde ausgelesen. — Ueber die Gebäudenutzungen im Schlachthof referierte Dr. S t a b e l.

100 000 Reichsmark auf Nummer 71 995 In der gestrigen Vormittagsziehung fielen drei Gewinne von je 100 000 RM auf die Nummer 71 995. Diese Lose werden in Ahtteilung ausgegeben.

Advertisement for KRIEGSWINTERHILFSWERK, featuring a graphic of a sword and the text 'DAS OEPER DER HEIMAT'.

Large advertisement for Helmut Damenbekleidung, featuring the name 'Helmut' in large stylized letters and the address 'MANNHEIM * AM PARADEPLATZ'. It also includes the text 'Der wichtige Punkt: ein Fachgeschäft' and 'Geöffnet: Sonntag, den 10. und 17. Dezember 1939, von 13-18 Uhr'.

Oberrheinische Streiflichter

6. Dezember: Wie viel Freude haben die Bestwaller schon bereitet, in denen sich Vastefreude und Handfertigkeit anseher Soldaten so kennzeichnend äußern. Sie sind recht ein Symbol jener deutschen Schaffenslust, die nie untätig sein kann und will, die sich immer Wollschleifen zur Erprobung von Können und Wollen sucht. Dabei überrascht immer wieder, welche künstlerisch feine Formen die Bestwaller aufweisen. Man kann sich leicht vorstellen, welche Genugtuung der „Landler“ empfindet, seiner Hände Werk in die Heimat zu senden oder auf Urlaub mitzunehmen, um mit eben diesem Werk dabei ein liebendes Herz zu erfreuen, an das er draußen so oft denkt... Da liest man nun eine Anzeige: „Für Wiederverkäufer Bestwaller, Niederlage...“ usw. Nein, das sind gewiß keine Bestwaller, die draußen im Bunter entstanden sind. Es sind Fabrikate der Industrie. Man wird kaufmännischer Unternehmenslust nicht zu vertragen brauchen, wenn sie auch in Kriegszeiten sich real. Denn alle Hände sollen ja in Nahrung und Verdienst bleiben — und doch: Wäre es nicht richtig gewesen, die Bestwaller ganz unseren Feldherren zu überlassen? Läßt ein Bestwaller, der aus einer Fabrik kommt, nicht gerade jenes Gleichnißhafte vermischen, das den Ring aus dem Bunter oder, wo er sonst an der Front entstanden sein mag, abtut?

7. Dezember: Franz Bäckers Tragödie „Herzog Bernhard“, die den Theatern in Karlsruhe, Frankfurt und von anderen Bühnen dieser Tage herausgebracht wurde, lenkt die Aufmerksamkeit auf einen Feldherrn aus der Zeit des Dreißigjährigen Kriegs, der fraglos zu den fesselndsten Gestalten jener Epoche und der deutschen Geschichte überhaupt gehört. Der Kriegsruf des Herzogs vor Weimar, der zu Ende des dritten Jahrzehnts im sechszehnten Säkulum am Oberrhein über seine Gegner triumphierte, überstrahlte die ganze Welt, als der Tod zu Reuenburg, unweit von Mühlheim, den fünfundsiebzigjährigen dahinraffte. Bernhard hatte vorgeschwebt, am Oberrhein, und zwar beiderseitig, ein deutsches Reichsfürstentum zu schaffen. Kein anderer Geist hat diese großartige Idee so klar, überzeugend und heiß verfolgt wie Bernhard von Weimar. Was wundert, daß dieser tapfere grunddeutsche Feldherr einer der Lieblingshelden Friedrich Schillers war, der in seiner Geschichte des Dreißigjährigen Kriegs, die (nebenbei bemerkt) verdient, viel bekannter zu sein, als sie es ist, den Herzog von Weimar mit warmen Worten rühmt: „Mit der Tapferkeit des Soldaten verband Bernhard den kalten ruhigen Blick des Feldherrn, mit dem ausdauernden Mut des Mannes die rasche Entschlossenheit des Junglings, mit dem wilden Feuer des Krieges die Würde des Fürsten, die Mäßigung des Weisen und die Gewissenhaftigkeit des Mannes von Ehre.“ Iodokus Vyd.

Weihnachtsmesse des Odenwälder Heimgewerbes

Durch Heidelbergs Straßen geht die weihnachtliche Dorfrente

Heidelberg, 9. Dez. (Eig. Bericht.) Schon zählen die kleinen Heidelberger die Tage bis Weihnachten, bis Vater auf Urlaub kommt. Am letzten Sonntagmorgen gab es in der Hauptstraße, ehe die Dunkelheit einbrach, bereits ein einziges Betrachten der Auslagen. Die Adventslichter sind in den Häusern entzündet und in ihrem Schein wird ganz besonders der lieben Feldherren gedacht und Pafete zu ihrem Weihnachten im Felde werden gepack. Die Post hat schon Hochbetrieb. In den Reservelazarettabteilungen gab es am Sonntag wie immer wieder frohen Sang. Viele wehten vorweihnachtliche Klänge dazwischen. Und wenn auch der Lichterglanz in diesem Jahre Heidelbergs Straßen nicht verzaubert, so leuchtet deshalb um so stärker das innere Licht, der Glaube an den Sieg.

Selt Jahren findet um die Weihnachtszeit eine Verkaufsmesse für das Odenwälder Heimgewerbe in Heidelberg statt. Auch in diesem Jahre sind die Erzeugnisse der ländlichen Heimindustrie in einer Weihnachtsmesse in einigen freien Räumen des Portheim-Museums aufgebaut. Durch Ministerialrat Prof. Dr. Fehle wurde die Messe unter Hinweis auf die wertvolle volkswirtschaftliche Bedeutung der aus dem Volke abetorenen Heimkunst eröffnet. Er konnte vor allem Dank sagen Frau Ada von Lettow-Vorbeck, die sich mit besonderer Liebe seit je für die Wiederbelebung des bodenständigen Kleinhandwerks im Odenwald eingesetzt hat. Neben den Erzeugnissen unserer engeren Heimatbezirke sind auch Arbeiten aus Tirol, Estländer Holzarbeiten, Siebenbürger Eisenwaren und Spielzeug aus Göttingen zu bewundern.

Die Abendmusiken in der Peterskirche vereinen seit langem immer eine zahlreiche, kunst-

begeisterte Zuhörerschaft. Das stimmungsvolle Innere der Peterskirche und das von Professor Poppen zusammengestellte Programm ließen bei dem Konzert dieser Woche gleich die richtige Adventsstimmung aufkommen. Die weihnachtliche Musik des großen alten deutschen Meisters Joh. Seb. Bach, von Prof. Poppen auf der Orgel in höchster Vollendung interpretiert, ließ diesen Abend zu einem musikalischen Erlebnis werden. Neben zahlreichen Heidelberger Solisten trug vor allem der Chor des Kirchenmusikalischen Instituts zu dem schönen Gelingen der Veranstaltung bei.

Heidelbergs Konzertwinter bezeichnete mit dem dritten Symphoniekonzert in dieser Woche einen weiteren Höhepunkt. Das klassisch-romantische Programm brachte zunächst die Große Leonorenouvertüre von Beethoven, diese „symphonisch-dramatische Dichtung“, die mit ihrer Macht so recht in das große Geschehen der Gegenwart hineinpaßt. Nach dem Klarinettenkonzert in A-dur von Mozart, das von Otto Lemser mit bezauberndem Ton geblasen wurde, folgte als Abschluß die Romantische Symphonie Nr. 4 von Johannes Brahms. Galdirigent Generalmusikdirektor Friedrich verstand es, das Heidelberger Orchester zu den besten Leistungen anzuspornen.

Auch die Freude und die heitere Entspannung darf jetzt nicht zu kurz kommen. Lachen ist unter Umständen eine bessere Medizin, als für ein Arzt verabreicht kann. Unter dieser Devise stand der Weisheitabend bunter Unterhaltung, den „Kraft durch Freude“ am Dienstag im „Capitol“ veranstaltete. In buntem Schillernder, tempogeladener Reihenfolge wickelte sich ein Programm ab, das an das Juchzen und die Lachschreien der Zuschauer beachtliche Anforderungen stellte.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Mord am eigenen Kind

Heidelberg, 9. Dez. Im Haus Zähringerstraße 10 hat eine entsetzliche Tat sich zugetragen. Eine 14-jährige Frau schnitt ihrem schlafenden 8-jährigen Tochterchen den Hals bis zur Wirbelsäule durch, so daß das Kind verblutete. Die Frau verlor sich dann durch Öffnen der Pulsader gleichfalls aus dem Leben zu scheiden. Sie wurde in bedenklichem Zustande in die Chirurgische Klinik geschafft.

Maul- und Klauenseuche

Schwellingen, 9. Dez. Nachdem in Edingen die Maul- und Klauenseuche ausgedroht ist, fällt die Stadt Schwellingen in den 15-Kilometer-Umkreis zu dem Seuchenort.

10 Jahre Ortsgruppe der NSDAP

H. L. Gypingen, 9. Dez. Anfang Dezember 1929 wurde hier im Nebenraum des „Kroftobll“ die Ortsgruppe der Partei als

vierte im Kreis Sindheim gegründet. Die Auffklärungsarbeit und Organisationsarbeit wurde damit in neue Wege geleitet. Redner wie Robert Wagner, Walter Köhler, Pfäumer, Friedhelm Kemper, Albert Roth und viele andere arbeiteten wacker mit und trugen zur Stärkung der Bewegung erheblich bei. Bereits 1932 zeigte sich anlässlich der beiden Reichstagswahlkämpfe eine absolute Mehrheit der Stimmen für die NSDAP: von 1779 bzw. 1791 abgegebenen Stimmen entfielen 909 bzw. 968 auf die NSDAP. Die Führung der Ortsgruppe übernahm zunächst Karl Jutavern, der nach seiner Berufung nach München in Karl Doll einen Nachfolger fand. Dieser führte bis zu seiner Berufung als Bürgermeister nach Oberkirch die Geschäfte der Partei. Dann übernahm der wieder zurückgekehrte Karl Jutavern wieder die Leitung und hat sie bis heute noch inne.

Großfeuer in einer Fabrik

Limbach (Baden), 9. Dez. In der neuerbauten Lampenschirmfabrik Zimmermann u. Co., die erst seit wenigen Wochen wieder in Betrieb war, brach ein Brand aus, dem fast das ganze Haus zum Opfer fiel.

Wieder ein wildernder Hund

Worsheim, 9. Dez. Am Alten Göttricher Weg wurden einem Landwirt durch einen wildernden Hund dreizehn Enten zerrissen. Ein Schaden von sechzig Mark ist dem Mann dadurch entstanden.

Eine mutige Pfälzerin

Korheim (Pfalz), 9. Dez. Auf dem Wege nach Gutenbergs schaute ein Pferd vor einem Auto und rannte die Straße entlang. Während verschiedene Männer ratlos dastanden und das Pferd nicht einfangen konnten, warf plötzlich die 17-jährige Pfälzerin Helene Gutenberger, die auf der Fahrt nach Gutenbergs sich befand, ihr Rad in den Graben, fürzte dem Pferd nach und brachte das Tier zum Stehen.

Jugendlicher Plünderer bestraft

Kaiserslautern (Pfalz), 9. Dez. Der 17-jährige Johann Schmitt aus Heßentalheim wurde wegen Plünderens im freigelegten Gebiet zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Schmitt hatte mehrere Kleidungsstücke sich widerrechtlich angeeignet und noch weitere Diebstähle begangen. Lediglich seine Jugend bewahrte ihn vor der Todesstrafe.

Schweres Unheil glücklich verhütet

Kaiserslautern (Pfalz), 9. Dez. Der 19-jährige Hans G. von hier hatte eine Eichenstange auf das Gleis Lampertsmühle-Kaiserslautern gelegt, doch verhütete die Aufmerk-

samkeit eines Beamten die Entgleisung des bald darauf durchlaufenden Zuges. Der nachweislich infantile Mensch hatte ein Eisenbahnunglück erleben wollen, beschaffte aber nach fachverständiger Meinung nicht ausreichende Einsicht in die Strafbarkeit seines Tuns, so daß er für Lebenszeit einer Heil- und Pflegeanstalt überwiesen wurde.

Kleine Wirtschaftsecke

SW Brauerei Kleinfeld AG, Heidelberg. Im letzten Monat des am 30. September 1939 genderten Geschäftsjahres war ein Rekordtag zu verzeichnen. Seit langem Jahren lieferte Heidelberg Brauerei Kleinfeld AG den größten Teil der Produktion des Anlagenbereichs von 2 116 688 auf 2 125 384 Reichsmark veranlaßt. Zusätzlich erzielte die Brauerei Kleinfeld AG eine Veräußerung der Brauereifabrikation und eine Veräußerung der Brauereifabrikation und eine Veräußerung der Brauereifabrikation. Die im guten Qualitätsvorhandenen Getränke sind größer als im Vorjahre. Für die Unternehmungskosten wurden weitere 30 000 RM. bezogen. Einjährlicher Gewinnvertrags werden aus dem Jahresertrag von 1 232 655 Reichsmark (924 026) als Vermögenszuwachs 1 232 655 (139 223), woraus wieder 6 7 8. Teilweise verteilt werden sollen. Das Anlagevermögen liegt bei 1 231 447 RM. auf 1 267 299. Rücklagen und Abschreibungen wie im Vorjahr. Abschreibungen 158 355 Reichsmark (97 599). Verbindlichkeiten 302 471 RM. (221 038).

SW Saar-Bertrag AG, Saarbrücken. Der Bericht über das am 31. März 1939 genderte Geschäftsjahr, das erste Vollgeschäftsjahr der AG, verzeichnet heiligen Zustand und damit folgende Ergebnisse. Die 1937 begonnenen Bauten zur Erfüllung neuer Verträge wurden seitler fast geendet. Im laufenden Geschäftsjahr konnte eine Reihe bedeutender Aufträge abgeschlossen werden. Von der zur Durchföhrung der Bauten aufgenommenen Nettobilanzsumme wurde im Berichtsjahr der erste Abschritt von 5 Millionen RM. heringebot. Inzwischen wurde schon ein Teilbetrag von 1 Million RM. als zweiten Abschritt übernommen und damit der Geschäftsbetrieb wieder aufgenommen. Man hofft unter Vertöhrung des Betriebes und Übernahme neuer Aufgaben über die Kriegszeit hinwegzukommen.

Vorsitzender Reichswirtschaftsrat des Saarlandes. Wie die Deutsche Bank mitteilt, konnte die Bezeichnung für die unter ihrer Führung aufgeführte für Bergbau und Hüttenbetriebe Saarbrücken, der 20 Millionen Reichsmark wegen Überzeichnung fast am 15. d. M. bereits heute vorzeitig geschlossen werden.

Neue Röhrenhandels-Finanzierungs-Gesellschaft gegründet. Unter der Firma Röhrenhandels-Finanzierungs-Gesellschaft m. b. H. Berlin ist unter den Firmen 34. in eine GmbH mit einem Stammkapital von 500 000 RM. gegründet worden. Gründer und Beiratsmitglieder der Gesellschaft sind Persönlichkeiten aus Kreisen der deutschen Industrie. Das Unternehmen wird Röhrenhandels-Geschäfte betreiben. Seine

Jetzt drohen Erkältung, Halsentzündung und Grippe Panflavin-PASTILLEN schützen vor Ansteckung!

Hauptaufgabe wird es sein, unter den gegebenen Verhältnissen vollständig bei der Pflege und Einwirkung des deutschen Röhrenhandels mitzuwirken und dem deutschen Handel die Beibehaltung im Ausland zu erleichtern. Die Gesellschaft hat den Charakter eines Vereins.

SW Bekleidungs-Gesellschaft. Die Fabrik pharmazeutischer und chemischer Präparate Julius Kueff ist mit unter anderer Firma unter Ausschluss aller im Bereich des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten auf die Kueffsche Karl, Eduard und Emil Kueff in Limbach i. P. übergegangen. Die das Geschäft in Form einer offenen Handelsgesellschaft weiterzuführen.

Berliner Börse

Die Bodennotendrucke lag wiederum fest. Käufer der Rentenpflichtigkeitsanleihe, denen sich der Bundesbank mit Verschönerungen anbot, führten auf der ganzen Linie zu Kurssteigerungen, die teilweise ein Ausmaß von über 2 % annahmen. Rentennotendrucke blieben hingegen so gut wie nicht zu verzeichnen. Die vorzeitige Schließung der Börsensitzung wurde um 5 Minuten vor dem Ende der Börsensitzung durch die Verriegelung zur Kenntnis genommen, nachdem bei der 10. Uhr der Termin noch wie vor fünfzig Minuten hinausgeschoben war.

Am Rentenmarkt waren nur Röhren um 1/4 % und Röhren um 1/4 % rückgängig, während Rheinisch und Mannesmann je 1/4 %, Reich und Bundesbank je 1/4 %, ferner Stolberger je 1/4 % gewonnen. Am Aktienmarkt fielen Goldminen durch einen Verlust von 1 % auf. Bei lagen Gemische Werte, von denen Röhren mit 1 1/2 %, je höher einlegten und Goldminen 2 1/2 % gewonnen. Bei den Gemischen und Einzelaktien kamen Conti Gummi 1/4 % über an, Deutscher und Verborgenerwerte fanden weiterhin Beachtung. Röhren und Reich. Was fielen um je 1/4 %. Bei Reich fielen die Aktien um 1/4 %, Reich um 1/4 %, und Wasser Elektrizität um 2 1/4 %. Auch Autoaktien lieferten ihren Kursrückgang wobei Daimler um 1/4 %, und Röhren um 1/4 % höher bewertet wurden. Unverbindlich lagen die Aktien der Maschinenfabriken. Hier wurden Deutsche Wollen 1/4 % niedriger, Rheinisch 1/4 % höher, die Aktien der Röhren höher bewertet. Zu erwähnen sind noch von Zerstörern Bremer Wollen und von Brauereieraktien. Reichlich mit je plus 2 %. Ferner gewonnenen Wollfabrikanten Reichlich 1/4 %, Hotelbetriebe und Reisen je 1/4 %. Brauereierwerte lagen ruhig und kaum verändert. Am Rentenmarkt wurden Wg. Votat und Kraft um 1/4 % herausgeholt, ferner lagen Wof für Brauereieraktien im Verkauf um 1/4 % fester.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

Zwo Ruhenns Marionettentheater kommt am nächsten Freitag, 15. Dezember, nach Ladenburg, wo im Saal des Bahnhofs hotels nachmittags und abends je eine Vorstellung stattfindet. Zwo Ruhenns gilt heute bei allen Kunst- und Sachverständigen des In- und Auslandes als der unbefrömmte Meister der Marionette. Auf launen, großen Reisen in Deutschland und fast in allen Ländern, die das Theater bis nach Hollandisch-Indien (Java, Sumatra, Bali) brachten, erwarb es sich Belust. Ruhenns und sein Mitarbeiter Ernst Eckert, der seit 1915 das Theater leitet, haben wie bisher noch kein anderes Marionettentheater die ganze große Weltreise der Puppe gezeigt und bewiesen. Diese einziartigen Solo-Marionetten haben nichts mit Artifizil zu tun, sondern sie haben künstlerische Bedeutung als Beispiele absoluter Marionettenkunst im Sinne Kleists; sie verkörpern uranfunden, köstlichen Humor. — Kartenvorverkauf in Ladenburg bei allen Betriebsobmännern, Wollern und Warien der DAF und bei den bekannten Vorverkaufsstellen.

Standesregister im November. Geburten: 3. Erika Elisabeth, Tochter des Hilfsarbeiters Heinrich Lang; 7. Hans Josef, Sohn des Malers Josef Leichtenstern in Neckarhausen; 7. Roland, Sohn des Hauptlehrers Wa. Heinrich Zimmer in Wilhelmshof; 8. Willi Heinrich Werner, Sohn des Unteroffiziers Albert Heinrich Jung in Kallat; 11. Karl Josef, Sohn des Arbeiters Johann Siebig in Neckarhausen; 15.

Christa, Tochter des Arbeiters Michael Winter; 18. Rudi Karl, Sohn des Arbeiters Franz Brummer; 19. Anna und Maria, Töchter des Arbeiters Kurt Hoh; 15. Ingrid, Tochter des Gipfners Paul Adam Schmitt; 21. Adalbert Fritz, Sohn des Kraftfahrers Adalbert Eif; 23. Eleonore, Tochter des Arbeiters Albin Urlaub; 27. Gerda Katharina, Tochter des Monteurs Karl Knauff Seel; 29. Fritz, Sohn des Kaufmanns Eugen Schalkenmüller; 2. 12. Konstanze Emma, Tochter des Rangierers Josef Georg Krämer in Edingen. — Eheschließungen: 1. Artur Valentin Klar, Reichsbahngehilfe, und Margaretha Anna Sofie Eckardt; 11. Karl Friedrich Schmied, Landwirt, und Frieda Enael; 15. Johann Karl Gackstatter, Bäcker, und Sofie Kern; 18. Otto Mendrigh, Bachmeister, und Luise Ella Göb; 20. Adalbert Eif, Kraftfahrer, und Johanna Margaretha Maier. — Sterbefälle: 5. Georg Stoll, Haarenmacher, 80 Jahre alt; 7. Friedrich Schmitt I., Bauer, 66 Jahre alt; 17. Karl Wolf, Landwirt, 71 Jahre alt; 19. Maria Hoh, 1 Tag; 26. Eva Kreter, Invalidenrentnerin, 80 Jahre alt.

Aus Neckarhausen

Kleinertschau. Der Kleinertschauverein Neckarhausen veranstaltet morgen Sonntag im „Badischen Hof“ seine diesjährige Lokalschau, in der bewährte Wirtschaftsraffen von Geflügel und Kaninchen sowie fertige Pelsachen aus Kaninchen gezeigt werden. Für verwundete Soldaten hat der Verein je Kistchen zwei frische Eier und 16 Kaninchenstolle abgeliefert.

Min Kathreiner zubereitet wird? 2 bis 3 Eßlöffel Kathreiner auf 1 Liter Wasser und dann 3 Minuten richtig durchkochen lassen

Gira und der Gefangene

Roman von Heinrich Eckmann

Copyright by Georg Westermann, Braunschweig.

(Nachdruck verboten)

Wichtige Erklärung zur Lebensmittelkarte

Die Abschnitte für Kaffeemittel stellen es dem Käufer völlig frei, ob und wieviel er von dem vorgeschriebenen Gewicht (bisher 400 g für 4 Wochen) für Kaffee-Zusatz oder Kaffee-Ersatz verwendet.

Es ist ungemein wichtig, die Abschnitte richtig in Zusatz und Ersatz einzuteilen: Denn der hohe Gehalt an Inulin, Fruchtzucker, Karamel und Aromastoffen im

Mühlen Franck Kaffee-Zusatz

bietet bei richtiger Ausnutzung der Kartenabschnitte ein besonders gehaltvolles und ergiebige Kaffegetränk.



1/4 kg 22 Pfg

Wind. Sieh, dort kam sie schon an, immer stark und kräftig und lustig. Heute war sie noch lustiger als an andern Tagen. Für Bräutigam hatte einen ausführlichen Brief vom Rhein geschrieben, daß er Anfang Dezember aus dem Beeresdienst entlassen würde. Dann sollte sofort geheiratet und die Arbeit auf der Minus-Farm aufgenommen werden.

So! Dann war es ja gut, dann hatte sie ja auch alle Ursache, so lustig zu sein. Anfang Dezember also. „Sagtest du nicht Anfang Dezember?“ In acht Tagen also vielleicht schon. „Hast du gehört, Bill?“ In acht Tagen wird es wohl soweit sein. Dann kommt etwas anderes. Aber was kommt dann? Nichts Gutes, Bill, bestimmt nichts Besseres als dies. Ich kann mir überhaupt nicht denken, daß nach diesem noch etwas kommen kann.

Bill hatte noch immer seine Herrin verloren. Manchmal lief er morgens fort, blieb den ganzen Tag über unterwegs und kehrte erst am Abend zurück. Er suchte sie immer nur in der Richtung nach dem See-See.

„Was wollen wir heute abend denn einmal anstellen, Bill?“ Dolm packte seine Riste aus und suchte irgend etwas, wachte aber selber nicht, was. Einige Briefe von seiner Mutter fielen ihm in die Hände. Er begann sie laut zu lesen, als wenn er Bill den Inhalt mitteilen wollte. Er fand auch einige Briefe von seiner Liebsten, doch legte er sie wieder weg, ohne sich weiter um sie zu kümmern. Was besah er sonst noch? Schließlich fiel ihm seine Geige ein. Er hatte sie vor einigen Tagen wieder mitgebracht von der Maenawyn-Farm. Sie war ganz verstimmt. Er packte sie wieder ein. Er ging von einem zum andern und kam zu nichts. Das Vieh stand dort und maßte und glogte ihm mit großen Augen an. Draußen lagte der Schneesturm um's Haus.

„Ja, Bill“, sagte er, „ich will mich nun auch hinbauen und schlafen.“ Er begann sich zu entkleiden. Da schlug Bill an, und nun klopfte auch schon jemand an die Stalltür. Es war David.

„Mein Gott, David, wo kommst du so spät noch her?“

„Es ist noch nicht spät, im Gegenteil, wir haben Abendrot geacessen, und dann bin ich gleich aufgestanden und zu dir anangan.“

„Ach so, ja, meine Uhr ist stehengeblieben. Es ist ja auch einerlei.“

David war am Nachmittag in der Stadt gewesen und hatte für Dolm die Post aus dem Lager mitgenommen. Und dann war hier auch noch ein Brief von Gira. Dolm nahm die Posttaschen an und verbara sie in seiner Tasche. David besah das Vieh und lobte den guten Zustand. Dann setzte er sich zu dem Freunde nieder. Sie sprachen nicht viel miteinander. Was sollten sie auch viel miteinander besprechen? Es war wohl alles schon gesagt. Dennoch blieb David wohl zwei Stunden. „Wann kommst ihr nun endlich nach Hause?“ fragte er und sagte: „Es ist eine schreiende Ungerechtigkeit.“ Er regte sich wieder auf und erhellte sich und sprach nur noch über dies. Als er schließlich aufstand und zum Heimwege rüstete, fragte er: „Hast du auch an Gira geschrieben?“ Dolm zog seinen Brief an Gira aus der Tasche und reichte ihn David hin. Es war nicht nur einer, sondern es waren diesmal zwei Briefe.

„Alle beide?“ fragte David.

(Fortsetzung folgt.)

Man kauft verteilhaft bei Anker

Als Dolm für einen Augenblick mit der Mutter allein im Zimmer weilte, fragte er sie: „Warum ist Gira an diesem Sonntage wieder nicht gekommen?“

Da blickte die kleine, alte Mutter ihn mit besorgten Augen an und sagte: „Ich habe sie gebeten, daß sie nicht komme.“

„Warum hast du das getan?“ fragte er. „Weil ich dir und Gira helfen wollte.“

„Ach“, erwiderte er, „damit hilfst du uns nicht.“

Die Mutter sagte: „Wenn deine Liebste in Deutschland nicht auf dich wartete, würde ich Gira bestimmt gebeten haben, daß sie an jedem Sonntage zu uns komme. Aber nun muß es so sein.“

Er sagte: „So wirst du Gira und mich nicht auseinanderbringen können. Denn ich frage nicht mehr nach dem Mädchen in Deutschland. Was nützt mir ein Mädchen, das ich nicht liebe?“

„Ich werde mich nie an einen andern Menschen binden können.“

„Wie kannst du das behaupten?“ sagte sie. „Was weißt du von deiner Liebsten in Deutschland? Es geht nicht an, daß du ein Mädchen verstoßest, weil es nicht bei dir sein kann. Und wer sagt dir, daß deine Liebste in Deutschland, die treu mit dir aussieht, nicht ein noch größerer Mensch ist als Gira? Erreicht es dich nicht, daß ein Mädchen fern von dir über vier Jahre fest an dich glaubt und auf dich wartet und dir treu ist? Hat das denn nichts zu bedeuten? Und ist das denn nichts Besonderes? Wie kannst du wagen, einem solchen Menschen untreu sein zu wollen? Oder glaubst du wirklich, daß Gira dir je helfen würde, diese Treue schlecht zu lohnen?“

„Gira ist auch nur ein Mensch.“

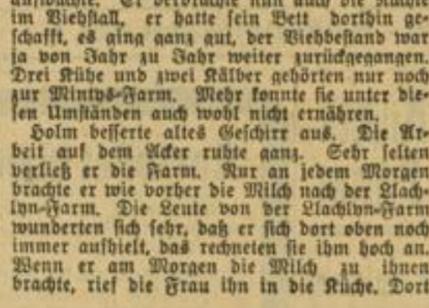
„Glaubst du es dennoch?“

Er ging zurück nach der Minus-Farm und lebte dort in Einsamkeit und Arbeit. Bald kam der Winter, und es fing an zu schneien. Er richtete sich im Stall bei den Tieren ein. Hier fanden nun der Tisch und der Stuhl. Auch Bill fand hier sein Lager. Hier war es warm,

rechtzeitig. Am andern Abend kam er wieder und wachte nicht Besseres.

Draußen hatte der Schnee nun sein weißes Tuch über das weite, einsame Land ausgebreitet. Krähen krächzten sich heiser. Die Tauben der Minus-Farm getrauten sich beim Futterfuchen bis in den Stall. Die Meise der Umfassungsmauer, vor den starken Schneewehen geküßt, hatte Dolm ein paar Koblblätter austretend, die die wilden Kaninchen bald entdeckten und sich holten. Kalt und rauch wehte der Wind über die Berge. Nachts tobte er oft so laut, daß Dolm darüber erschrocken aufwachte. Er verdrachte nun auch die Nächte im Viehstall, er hatte kein Bett dortin geschafft, es ging ganz gut, der Viehbestand war ja von Jahr zu Jahr weiter zurückgegangen. Drei Kühe und zwei Kälber gehörten nur noch zur Minus-Farm. Mehr konnte sie unter diesen Umständen auch wohl nicht ernähren.

Dolm besserte alles Geschirr aus. Die Arbeit auf dem Acker ruhte ganz. Sehr selten verließ er die Farm. Nur an jedem Morgen brachte er wie vorher die Milch nach der Lachon-Farm. Die Leute von der Lachon-Farm wunderten sich sehr, daß er sich dort oben noch immer aufhielt, das rechneten sie ihm hoch an. Wenn er am Morgen die Milch zu ihnen brachte, rief die Frau ihn in die Küche. Dort



Die Lauchhammer-Jahresplakette 1939

Der Bildhauer Heinrich Moschag (Düsseldorf) ist der Schöpfer der Lauchhammer-Jahresplakette 1939, die wir hier wiedergeben. Auch sie ist, wie alle Plaketten der Bildgalerie der Mitteldeutschen Stahlwerke aus dem 200 Jahre alten Werk Lauchhammer, ein Meisterstück des Eisenkunstgusses. (Scherl-Bilderdienst-M.)

stand immer eine kleine warme Mahlzeit für ihn bereit. Darüber freute sich Dolm, und er nahm sie gern an.

Heute war übrigens der Tag, an dem die Braut des neuen Bauern wieder zu erwarten war. Sie war unermüdlich und blieb nie aus, sie fürchtete sich nicht vor Sturm und

und gepflegten Stimmaterial, durch die Klang- und ausdrucksvollen Arien höchst angenehm überraschen. Auch der darstellerische Leistung gebührt alle Anerkennung. Käthe Dietrich als Mimì setzte ein außergewöhnliches schauspielerisches Können ein, die naive Jungmädchenhaftigkeit, die scharfe Verliebtheit und aufblühende Lebensfreude ebenso wie die endliche rührende Hilfslosigkeit überzeugend zu gestalten. Ihre hochentwickelte Gesangskultur sicherte auch der gefanglichen Wiederkehr den Erfolg. Prächtig war der temperamentvolle, eiferjuchende plagierte Marcel des Theo Lenzard, darstellerisch und gesanglich hatte die Rolle alle, reise Ab- und geschlossenen. Mit derber Laune und philosophischem Liebermut gab Heinrich Hötzlin bei eindrucksvoller Entfaltung seines schönen und klaren Basses den Collin wieder. Peter Schäfer als Schamard unterstrich entscheidend die pflanzliche Durchdringung dieses Musikanten, er hinterließ darstellerisch und gesanglich einen guten Eindruck. Als Musette erlag Gira Schmidt manchmal der naheliegenden Gefahr der Uebertriebung, so daß der ganze Charme dieser in der so typisch pariserischer Vereinerung von bedenklichem Leichtsin und weiblich weigewandter Schlaueit gezeichneten Gestalt nicht immer zur Entfaltung kam. Zu reizenden kleinen Genrebildern gestalteten Hans Scherer den Bernard und Fritz Bartling den Alcidor. In kleinen Rollen waren Hans Karafel, Robert Walden und Gerhard Singer beschäftigt.

Die Aufführung hatte bei ausverkauftem Hause wieder einen durchschlagenden Erfolg. Die Darsteller und mit ihnen der Dirigent und der Regisseur wurden immer wieder herausgelacht.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Krügerol das allbewährte Hustenbonbon

und die kleine Stallaterne, die er angeschafft hatte, spendete genügend Licht. Er unterließ sich mit den Tieren und lebte mit ihnen wie mit Menschen. Wenn David herüberkam, dielten sie sich auch hier auf.

Es war weder ein Brief von Gira eingetroffen. Noch immer hatte David jeden dieser Briefe lesen können, doch weigerte er sich wie früher. Wie sprach er mit Dolm über Gira. Und wenn Dolm auch immer wieder nach ihr fragte, so wachte er doch nie eine richtige Antwort darauf. Deshalb war David doch noch immer Dolms Freund, der immer wieder zu ihm kam und nur sein Bestes wollte, obwohl Dolm nur noch sehr selten zu ihm ging.

David erzählte auch, daß die Gefangenen tatsächlich in das große Haus in der Ventrebehn-Straße eingezogen wären. Er selber litt sicher mehr unter der Ungerechtigkeit dieses Festhaltens der Gefangenen als der Gefangene. Er regte sich darüber auf und erhellte sich, aber Dolm erwiderte: „Laß sie doch tun, was sie wollen, es ist ja alles einerlei.“ Nein, David schwieg nicht still, er stimmte für die Gerechtigkeit, für nichts anderes, nur für die Ge-

La Bohème

Wieder im Nationaltheater

Die starken Kontraste der Charaktere und der Lebensverhältnisse der sich bei aller Armut doch „Kraflusse“ dünkenden Gestalten aus Murgers „Gegen aus dem Leben der Bohème“ mußten einen musikalischen Dramatiker wie Puccini, der durch seine Musik selbst die Wort- und Schauerdramatik einer „Losa“ erträglich machen konnte, anziehen. Und so undramatisch der Stoff an sich war, so wirksam wurde die Oper Puccinis, die immer die subtilen Seelenvorgänge in herrlichen Melodien und Farben unmittelbar zu klingendem Ausdruck bringt. So fern uns an sich diese ganze Welt der Bohème mit ihren faulenzenden Lusthuten und ihrer Halbwelt ist, so gern lassen wir uns von des Meisters Melodien und von der Schönheit des Gesanges, die wieder Aufgabe der Darsteller ist, gefangen nehmen, und über diese Lust können wir noch Anteil nehmen an den feinsten Könen dieser das äußere Leben so leicht und sich selbst so furchtbar ernst nehmenden Gestalten aus dem längst vergessenen Paris um die Mitte des vorigen Jahrhunderts.

An der Wiedergabe der „Bohème“ mitwirkten, bereitet jedem Musiker und jedem Sänger Freude. Diese Erfahrung bestätigte wieder die Aufführung des Nationaltheaters. Sieden Rudolf und Mimì und Marcel und Musette im Vordergrund, so haben auch Schamard mit seiner Erzählung von der Papageien-Lektion und Collin mit seinem Rantellied Aufgaben, die die Rollen „banbar“ machen. Ueber die Geschlossenheit der Aufführung wachten Dr. Ernst Cremer am Dirigentenpult und Erich

Kronen als Regisseur. Aus reifer und überlegener Gesamtschau gestaltete Dr. Ernst Cremer die Musik Puccinis mit dem prächtig spielenden Orchester. Er ließ den Singstimmen, wie es dem Wesen der italienischen Oper entspricht, den Vorrang und hielt, wo es notwendig erschien, das Orchester zurück. Er übersah dabei aber nicht, daß Puccini, dem eine Verschmelzung des veristischen Stiles mit Wagners Auffassung am Herzen lag, die gesamte Charakterisierung der jeweiligen Vorgänge zunächst in das Orchester verlegt, und daß vom Orchester her der motivische Zusammenhang des Ganzen gestaltet werden muß. Sorgsam sicherte er auch die Einheit von Orchester und Bühne. Aus dem Geiste und im Rhythmus der Musik führte Erich Kronen das Szenische Geschehen. Wie die Musik es vorgezeichnet, arbeitete er die starken Kontraste, das tolle Treiben der vier Bohémien, denen ein Glücksfall Geld ins Haus schmeißt und die unmittelbar darauf folgende jart lyrische Innigkeit der Begegnung Rudolfs und Mimis, das bunt bewegte Weihnachts-treiben des Quartier latin und die düstere Verzweiflung des iden Wintermorgens an der Jolkstraße und schließlich die packende Gegenüberstellung des ausgelassenen, phantastischen Spiels der vier Freunde und die bittere Tragik der Heimkehr der sterbenden Mimì heraus. Er ließ die Szenen ruhig ausspielen, ohne daß jemals der Eindruck der Uebertriebung ausgekommen wäre. Lebensvoll und doch ganz der Musik eingeordnet fügten sich auch die von Eugen Heffe sorgsam musikalisch betreuten Chöre in das Spiel ein. Die bewährten Bühnenbilder Friedrich Kalbfuß gaben auch jetzt wieder einen ansprechenden Rahmen.

Hans Tolksdorf als Rudolf konnte durch die volle Entfaltung seines großen, gefunden

Für die Woche vom 11.—17. Dezember 1939 werden folgende Abschnitte der Lebensmittelkarten aufgerufen:

Table with 5 columns: Karte, Normalverbraucher, Schwer- u. Schwerstarbeiter - Zusatzkarten, Kinder bis zu 6 Jahren, Kinder über 6 Jahre. Rows include Fleischkarte, Brotkarte, Fettkarte, Karte für Marmelade, Zucker u. Eier, Nährmittelkarte, and Seifenkarte.

Städt. Ernährungsamt Mannheim — Der Landrat - Ernährungsamt Abt. B

Amtl. Bekanntmachungen

Berichtigung von Fundstücken

Am Donnerstag, den 21. Dez., und Freitag, den 22. Dezember, werden jeweils von 9 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr im Gallusanal, 8 L. 1 (Eingang Wartplatzseite), die Fundstücke der...

Ueber den Rücklaß des Rammanns Otto Emil Schmeder, Inhaber der Firma Otto Schmeder, Korbwarenherstellung in Mannheim, Straßstraße 1, wurde...

Mannheim, 8. Dezember 1939. Amtsgericht BG 2.

Viernheim

Ausgabe der Lebensmittelkarten

Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 18. Dezember 1939 bis 14. Januar 1940 werden in der nachstehenden Reihenfolge...

Table with 3 columns: Uhrzeit, Personalausweis-Nr., Ausgabe-Nr. 1. Rows for Monday, Dec 11 and Tuesday, Dec 12.

Die vorstehenden Seiten sind genau einzuhalten. Da die für die Ausgabe der Lebensmittelkarten...

Viernheim, den 8. Dezember 1939. Der Bürgermeister.

Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zeit vom 18. Dezember 1939 bis 14. Januar 1940

Die Lebensmittelkarten für die Kartenperiode vom 18. Dezember 1939 bis 14. Januar 1940 sind in der unten genannten Ordnung bei den dort angegebenen Ausgabestellen abzuholen.

Bei der Abholung ist der rote Personalausweis für die Abholung der Lebensmittelkarten vorzulegen. Ohne Vorzeigen des Personalausweises werden die Lebensmittelkarten nicht abgegeben.

Bei Zuckerkranken, die auf ärztlichen Antrag Zulagen an Fleisch usw. erhalten, werden bei der Abholung der Lebensmittelkarten von der Reichskarte für Marmelade, Zucker und Eier die Bestell- und Lieferabschnitte für Zucker und Marmelade einbehalten...

Die Lebensmittelkarten sind abzuholen für die Haushalte mit den Anfangsbuchstaben

- A B C D am Montag, den 11. Dezember 1939
E F K am Dienstag, den 12. Dezember 1939
G H J am Mittwoch, den 13. Dezember 1939
L M N O P am Donnerstag, den 14. Dezember 1939
R T U V W X Y Z am Freitag, den 15. Dezember 1939
S am Samstag, den 16. Dezember 1939

Die Ausgabestellen befinden sich für die Quadrate E bis K und P bis U . . . in der Kartenstelle Q 2, 16

A bis D und L bis O mit Schloß, Parkring, Kaiserling, Lattorfstraße und den Luerverbindungen zwischen Kaiserling und Lattorfstraße in der Bezugskassette, C 4, 12

für die Oststadt einschließlich Seidenheimer Straße und der Gebäude Lattorfstraße 27-43, doch ohne Kaiserling in der Rosengarten-Wandelhalle

für die Stadtteile: Jungbusch, Redarspiße, Rühlauhof in der K-Schule

Redarstadt-West einschließlich Waldhofstraße und Industriehafen in der Redarshule

Redarstadt-Ost (östlich der Waldhofstraße) und Wohlgelegen in der Uhlandschule

Lindenhof ohne Almengebiet in der Lindenhofschule

Almengebiet mit Niederfeld und Fabrikation in der Schillerschule

für das Gebiet zwischen der Seidenheimerstr., Lattorfstraße, Friedrichselder Straße u. Niedbahnwägen (die Seidenheimer u. Lattorfstraße selbst werden diesem Gebiet nicht zugerechnet) im Gebäude des Leihamts, Schwelzinger Straße

Neuohheim und die Gebäude Seidenheimer Anlage 38a-74, Neuherrnsheim in Neuohheim, Stadion

Redarau mit Spowört in der Germaniaschule

Sandhofen mit Sandorf, Scharhof, Rischgartshausen und Blumenau im Ortgruppenheim Ludwigstraße 8

Heidenheim im Gasthaus „Zum Schwanen“, Hauptstraße 97

Räfertal mit Siedlungen Sonnenschein und Vogelhans ohne Räfertal-Süd in der Räfertalschule

Räfertal-Süd (zwischen Niedbahn und Straßenbahnlinie) im Ortgruppenheim, Radeheimer Straße 44

Waldhof einschl. Schönaufiedlung, Luzenberg und Randsiedlung Kehlhof in der Waldhofschule

Gartenstadt einschl. Neuschwald u. Neuherrnsiedlung in der Herber-Korbus-Schule

Rheinau mit Pfingstberg im Ortgruppenheim, Melaisstr. 144

Seidenheim mit Seidenheim Friedriehselder mit Altschwald i. Gemeindefekretariat Seidenheim

Wallstadt mit Strahlenheim im Gemeindefekretariat Wallstadt

Die Ausgabestellen sind von Montag bis Samstag von 8-12.30 Uhr und von 14-17.30 Uhr geöffnet.

Die Verbraucher werden dringend ersucht, die Bestellabschnitte bei den einschlägigen Geschäften bis spätestens Mittwoch, den 20. Dezember 1939, abzugeben.

Städt. Ernährungsamt

Krippen-Figuren

Thüringer Krippenwerk schöne Ausführung Th. von Eichstedt Karlsruher-Drogerie N 4 Kunststraße.

Christbaum-Schmuck

Thüringer Krippenwerk in großer Auswahl Th. von Eichstedt Karlsruher-Drogerie N 4 Kunststraße.

Das moderne Klein-Klavier Klangvoll u. formschön zu günstigen Bedingungen bei ARNOLD Mannheim N 2, 12 - Großes Lager am Platz

Kartoffel-Lieferung

Am Montag, den 11. Dezember 1939 werden folgende Stadtteile und Straßen beliefert:

- Oststadt: Friedrich-Karl-Straße, Friedrichsplatz, Friedrichsring, Lamerstraße, Beethovenstraße, Fortsetzung der Wildstraße und Wolfstraße. - Kartoffelhdl. Hofmann u. Martin Lindenhof: Neerfeldstraße und Waldpartstraße. Kartoffelhdl. Müller, Schwelzingerstadt: Ungarierstr. Kartoffelhändler Ruhn. Redarstadt: Langerötterstraße, Mainstraße, Moselstraße, Taubenstraße, Rüdstraße, Ringstraße, Siegenstraße und Hohlweiserstr. 120. Kartoffelhändler Reutenmaier. Waldhof: Firma J. u. E. Meyer. Rheinau-Siedlung: Kartoffelhändler Spowert, Jakob Hilbert.

Die Fachkraft der Kartoffelgroßverteilung Mannheims

Bin vorübergehend zu allen Krankenkassen (auch Orts-, Betriebs- u. Innungskrankenkassen) zugelassen

Dr. Heinrich Erhardt Zahnarzt Mannheim-Neudamm, Schulstraße 35

Anordnungen der NSDAP

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Mannheim Rheinstr. 7 Berufsberatungswert O 4, 8/9 A. Berufsmäßige Lehrgemeinschaften. Die Lehrgemeinschaften...

Kraft durch Freude

Vollbildungswert Englisch, Stufe II - Französisch Stufe II. Am Donnerstag, 14. Dezember, 20 Uhr, beginnen in der Allgemeinen Fortbildungsschule...

Abf.-Sammlergruppe

Denkmal zum 10. Jahrestag der deutschen Arbeit. - Ausgabe von Briefmarken. Mannheimer Volkshaus

Sportamt

Stiftung in Neuenhau von 26. Dezember bis 1. Januar für Wägen und Fortgeschrittene. Tod Sportamt der NSDAP. Kraft durch Freude. Fahrt in der angegebenen Zeit einen Stützpunkt in Neuenhau...

Ein Buch als Gruß



Soldaten wollen lesen!

Bücher für Feldpostsendungen in großer Auswahl in der

Völkischen Buchhandlung

MANNHEIM, P 4, 12 (an den Planken)

Das Kupf... wie die TA... schaft in M... die Sowjet... die Maßnah... mit ihrer Be... Jahres geac... neutralen V... wird festge... des Völkere... Handel und... ten auf das... präzedenzlo... rung im Ha... deshalb von... schärfste abg... rung das B... aus eventu... fordern.

Die Rote... Moskau, I... kommissariat... der UdSSR... gierung der... britanniens... nis der briti... die Rote, die... d. 3. überre... regierung er... ist mit den... schen Regier... kämpfung be... - die Brutt... die Interesse... einträchtigen... zerhören.

Die Sowj... festzustellen... gewöhnlich n... schaftskrieges... Wesen nach y... Staaten ger...

Durch die... der d. 3. w... Recht an, je... Waren aus... Außerdem f... Waren deut... aus den Hä... führt werden... Regierung d... genannten Wa... Ladung in b... laufen, wo... unterliegen... Schließlich i... die Schiffe, d... den Häfen d... Deutschland... trolle in bel... französische...

Die neue... die durch di... d. 3. eingeffi... fall in der... zierungen u... sung der r... dar, denen s... deren verbiet... Territorium... oder andere... von ihrer R... Diefelbe R... Verbot der... Urprunab... anderen dar...

Schließlic... forderung... für völlig g... vom Urspru... Schiffe, die... Staaten, zu... auslaufen, z... französische... infolge d... Sowjet-Reg... Maßnahmen... Grund der g... getroffen w...